



Die Liebe bleibt.

Jahresbericht 2024

Vorwort	3
Aktivitäten	4
Besondere Ereignisse	11
Netzwerk Bayern	19
Aus den Regionen	22
Nachrufe	23
Weitere Schwerpunkte	24
Öffentlichkeitsarbeit	24
Finanzielle Unterstützung	29
Statistische Angaben	30
Vereinsstruktur	31

Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V. ist ein Selbsthilfeverein für Mütter, Väter und Geschwister, die ein Kind, bzw. Bruder oder Schwester verloren haben und lernen wollen, mit diesem Verlust zu leben. Aufgabe des Vereins ist es Eltern, Geschwister, Großeltern in ihrer Trauer zu begleiten.

Der Verein ist korporatives Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. und Mitglied im Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.

IMPRESSUM

Verwaiste Eltern und trauernde
Geschwister München e.V.
St.-Wolfgangs-Platz 9
81669 München
Telefon: 089 4808899-0
E-Mail: info@ve-muenchen.de

Redaktion und Gestaltung:
Susanne Lorenz, Astrid Gosch-Hagenkord,
Grit Herrmann, Angela Hilz, Michaela Neubauer
V.i.S.d.P.: Ronald Jarczak
Bildrechte: beim Verein, soweit nicht anders angegeben

Vorwort

Liebe verwaiste Eltern und Geschwister, liebe Freunde und Förderer des Vereins,



seit über zwanzig Jahren bin ich im Vorstand unseres Vereins tätig und habe die große Entwicklung dieses Vereins miterleben und gestalten dürfen.

Immer war und ist es mir wichtig, dass das Engagement der Ehrenamtlichen, sei es als Gruppenbegleiter*in, Primi Passi Mitarbeiter*in, Beratende oder Mitglied, gesehen und gewürdigt wird. Das schließt auch die praktische Unterstützung der Hauptamtlichen z. B. beim Versand des WEGBEGLEITERS oder von Einladungen mit ein, ebenso seit einigen Jahren das Social Media-Team. Denn was wären wir ohne all diejenigen, die diesen Verein mit ihrem Herzblut unterstützen und tragen. Das ist gerade das Besondere an unserer Arbeit, dass der Kern unserer Aufgaben von diesen Menschen mit Hingabe und innerer Überzeugung von der Sinnhaftigkeit ihres ehrenamtlichen Tuns geleistet wird.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war der Festakt zum 20-jährigen Jubiläum von Primi Passi im Alten Rathausaal unter der Schirmherrschaft von Verena Dietl, weiteren Stadtratsmitgliedern und Vertretern des Ordinariats. Es hat uns sehr gefreut, dass unser Anliegen mitten in der Stadt gefeiert werden konnte, dort, wo verwaiste Eltern und trauernde Geschwister gesehen werden, dort, wo unser Schicksal mitten in der Stadt seinen Platz haben soll. Wir sind glücklich und dankbar, dass so viele Menschen dieser Einladung gefolgt sind.

Die Mitgliederzahl des Vereins wächst beständig. Unser immer weiter wachsendes Engagement, die Umsetzung neuer Angebote ist nur möglich durch die Unterstützung der Stadt, des Ordinariats, der Caritas, aber auch dank großzügiger, privater Spender*innen. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Diese finanzielle Unterstützung ist die Grundlage für unser qualifiziertes, vielseitiges Angebot. Bei der Lektüre dieses Jahresberichtes werden Sie erkennen, wie inhaltlich breit wir aufgestellt sind, um die trauernden Eltern und Geschwister zu begleiten, damit sie wieder in ein für sie sinnvolles Leben finden können.

Jetzt bin ich froh, dass ich die Vorstandsarbeit in jüngere, kompetente Hände legen kann, in dem Vertrauen, dass es mit dem Verein gut weitergeht. Alles hat seine Zeit ...

Die Begleitung meiner Gruppen, die Primi Passi-Bereitschaft werde ich mit Freude noch ein paar Jahre weiter machen.

Freya von Stülpnagel

Aktivitäten 2024

Gruppen	Treffen	Teilnahmen insgesamt
Offene Gruppe	1x monatlich	112
Online-Gruppe	1x monatlich	33
Sternenkinder-Gruppe	1x monatlich	155
Online-Gruppe für Sternkindereltern	6x	35
Suizidgruppe	2x monatlich	252
Vätergruppe	4x	15
Online-Gruppe für Väter	1x monatlich	39
Geschwistergruppe	1x monatlich	212
Online-Gruppe für Geschwister	1x monatlich	133
2 Online-Gruppen für Suizidbetroff. Geschwister	1x monatlich	108
Feste Familiengruppe	8x	7 Familien
Trauercafé	3x	28
Kreativtreff	1x monatlich	89

Von den Erstkontakten 2024 waren 25 ausländische Mitbürger*innen aus:

Afghanistan	1	Kosovo	2	Serbien	1
Brasilien	1	Kroatien	1	Sierra Leone	1
Domenikanische Republik	1	Norwegen	1	Somalia	3
Griechenland	1	Österreich	5	Tschechien	1
Italien	2	Schweiz	2	Türkei	2

Ein Migrationshintergrund wird in den Begleitungen primär nicht abgefragt. Er wird statistisch nur erfasst, wenn das Herkunftsland explizit eine Rolle spielt oder Begleitungen nicht auf Deutsch durchgeführt werden.

· KREATIVTREFF FÜR ERWACHSENE



Basteln ist eine Bereicherung für Körper und Geist. Es ist entspannend, stressreduzierend und fördert Konzentration, Fantasie sowie die Kreativität. In unserem monatlich stattfindenden Kreativtreff für Erwachsene entdecken wir gemeinsam die Freude am Basteln, Handarbeiten und Handwerken in einem geschützten Raum, mit gegenseitigem Austausch und vielen Anregungen. Im ersten Jahr dieses Angebots wurden viele schöne DIY-Projekte für die Adventsbasare oder das eigene Zuhause gestaltet. Dazu braucht es keinerlei Vorkenntnisse oder besondere Begabung. Der Kreativtreff findet auch 2025 weiterhin statt.

Die Stimme einer Teilnehmerin zum Kreativtreff:

Der monatliche Kreativtreff des Vereins ist für alle Um-ih-Kind-Trauernden gedacht. Wir stellen uns in der Runde kurz vor, sagen, wie es uns aktuell geht, dann widmen wir uns einem Bastelthema und sind ca. drei Stunden am Wer-

keln. Oft kommt man im Zusammensein noch auf weitere gute Ideen, die wir dann versuchen umzusetzen. Jederzeit ist Platz für Gespräche, aber kein Muss. Genauso das Basteln. Genügend Zeit für alles und keinerlei Leitungsdruck. Es gibt auch mal Impulse – eine unaufgesetzt fröhliche kleine Runde. Die Produkte kann man mit heimnehmen oder für einen Basar/Weihnachtsmarkt zugunsten des Vereins spenden.

Mir geben der Treff und die lieben Leute Kraft sowie Abschalten vom Alltag, zugleich ein bewusstes Hinwenden zum Thema Trauer um mein Kind. Aus der Gruppe gehe ich zufrieden heim.

Charlotte H.



· STERNENKINDER-STAMMTISCH FÜR LÄNGERBETROFFENE

Die Liebe bleibt – wie sehr das stimmt, wurde beim Stammtisch für länger betroffene Eltern von Sternenkindern im Oktober 2024 deutlich: 16 Mütter und Väter, die ein Kind in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verloren hatten, teilten an diesem Freitag ihre Geschichten miteinander, aßen, tranken und bastelten ein Erinnerungsglas für ihr Kind.



Eingeladen waren Eltern, deren Kind schon vor deutlich mehr als einem Jahr gestorben war. Teilnehmenden aus anderen Gruppen mag das früh erscheinen. Für viele Sternkindereltern ist die reguläre Sternkinder-Gruppe nicht mehr ganz das Richtige. Sei es, weil sie den Mut haben, die Familienplanung wieder anzugehen, sei es, weil der Job sie auf Trab hält, sei es, weil ein Nachfolgekind da oder unterwegs ist und die Teilnahme an der regulären Gruppe in der Schwangerschaft sich nicht stimmig anfühlt. Manchmal verändern sich die Themen und/oder die neuen Geschichten belasten (es gibt fast jeden Monat neue Eltern in der Sternkinder-Gruppe, und nicht meistens mehr als ein paar) ... oder – oder – oder.

Keiner dieser Gründe bedeutet, dass die Trauer um das Kind nicht mehr da ist. Sie verändert sich und hat vielleicht nicht mehr ganz so viel Platz wie zuvor. Mit dem Stammtisch gibt es ein Angebot, dass diese Eltern genau da abholt: Es ist eine Zeit, in der die Verbindung und das Erinnern nach der akuten Verzweiflung im Mittelpunkt stehen – egal, wie lange der Verlust her ist. Bei den anwesenden Eltern waren es zwischen 15 Monaten und knapp 20 Jahren nach dem Tod des Kindes.

Im Oktober 2024 fertigten die Teilnehmenden ein Erinnerungsglas an: ein Glas, in dem Erinnerungen auf schönen Zetteln notiert wurden. Als Gruppenleiterinnen haben Uli Schneider und Petra Meyer diesen Prozess mit Impulsfragen angeleitet. Die tiefe Versunkenheit vieler Teilnehmenden, der rege Austausch bei Paaren, sowie auch freudiges Kichern zwischendrin zeigten, wie wirksam diese einfache Übung ist, um Erinnerungen zu Tage zu fördern, die im Alltag schnell vergessen scheinen. In der Schlussrunde teilten einige Eltern Erinnerungen, die plötzlich wieder da waren und an die sie lange nicht gedacht hatten. Sie betonten, wie gut es tut, sich wieder einmal Zeit für das Andenken an das verstorbene Kind zu nehmen.

Der Stammtisch ist auch im Jahr 2025 geplant, beinhaltet mehr Austausch in Kleingruppen als die reguläre Gruppe und es gibt feste Impulse zum Thema Erinnern und Verbindung zum verstorbenen Kind.

· TRAUERCAFÉ

Eine feste Institution in unserem Programm ist das Trauercafé, das sich 2022 nach der corona-bedingten Zäsur wieder fest etabliert hat. Wir finden dieses Angebot wichtig, damit auch Betroffene, die während der Woche wenig Zeit haben, die Möglichkeit bekommen, andere Betroffene und die Geschäftsstelle näher kennenzulernen und sich in unserer Leihbücherei umzuschauen.

· ZEIT FÜR VÄTER UND ONLINE-GRUPPE FÜR VÄTER

Das 2017 eingeführte Angebot für alle verwaisten Väter erhält weiterhin großen Zuspruch. An vier Samstagen haben sich im Berichtsjahr 15 betroffene Väter unter der Begleitung von Michael Schiegerl zur „Zeit für Väter“ getroffen. Sie hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen und über ihren Verlust zu sprechen. Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen entstand Raum sich kennenzulernen und individuelle Fragen und Themen zu besprechen. Auch die Online-Gruppe für Väter erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.

Ein Teilnehmer der „Zeit für Väter“:

Zeit für Väter – Zeit für mich und meine Trauer. Im Gespräch mit anderen verwaisten Vätern kann ich meine persönliche Trauer reflektieren und „normalisieren“. Die Gespräche helfen mir, meine Trauerzeit sowie mein „normales“ Leben als Vater/Ehemann/Mitglied der Gesellschaft ins Gleichgewicht zu bringen. Dieses Nebeneinander von Trauer und „Normalität“ kann nur nachvollziehen, wer selbst betroffen ist und um sein Kind trauert. Der Austausch mit anderen Vätern sowie die Moderation/Reflexion durch Michael helfen mir dabei sehr.

Dr. Markus Kraus

· BERICHTE AUS DEN GRUPPEN

Selbsthilfe = Gruppentreffen, oder? Ein Herzstück der ehrenamtlichen Trauerbegleitung der Verwaisten Eltern und trauernden Geschwister, inspiriert aus der Bewegung der „Compassionate Friends“ in den USA vor mehr als 50 Jahren, sind die regelmäßigen Gruppentreffen.

Dank acht Gruppen können wir Eltern, Familien und junge erwachsene Geschwister in ihren spezifischen Anliegen abholen – von Suizid-Hinterbliebenen bis Sternenkinder, von Familiengruppe bis körperorientierte Gruppe.

Erfahrungsbericht eines Vaters aus der Familiengruppe

Auf einmal steht man da, ein Teil des Lebens fehlt. Nicht nur ein Teil, sondern etwas woran man sein Leben aufgebaut hat. Vieles macht keinen Sinn mehr. Gestern noch normal, heute alles fremd. Sich in dieser Situation zurechtzufinden und trotzdem für alle da zu sein, ist schwer. Es erdrückt einen gedanklich. Man wird noch gebraucht, von seiner Frau, den anderen Kindern, Verwandte, Freunde und im Beruf ...

Hier kommt ein wichtiges Puzzleteil zu meiner ärztlichen Behandlung ins Spiel: das Feedback anderer Betroffener. Wie geht der damit um? Was hat sie da gemacht?

Alle Geschichten sind anders, aber doch so gleich. Und man kann doch Stärke daraus ziehen mit dem Wissen: Man ist nicht allein, es gibt Mitmenschen, die verstehen dich und deine Situation besser als andere. Ganz verstehen wird mich keiner, das schaffe ich selbst nicht. Aber den Grundsatz meiner Gedanken, die doch so wild geworden sind, kann ein Betroffener doch besser greifen. Allein zu sehen, du bist nicht alleine, hilft mir ungemein.

Familienvater

Erfahrungsbericht einer Gruppenbegleiterin der Sternenkinder-Gruppe

Die Sternenkinder-Gruppe richtet sich an Eltern, deren Kinder vor, während oder kurz nach der Geburt verstorben sind. In einem geschützten und einfühlsamen Rahmen bieten wir den betroffenen Eltern die Möglichkeit, sich über dieses sensible Thema auszutauschen. Wir begleiten sie mit viel Mitgefühl und Empathie auf ihrem Weg der Trauerbewältigung.

Der Verlust eines Kindes hinterlässt eine Wunde, die nie vollständig verheilt, aber im Laufe der Zeit auf eine andere, tragfähige Weise verarbeitet werden kann. Wir bieten zwei Gruppen an: eine in Präsenz und eine online. Bei beiden handelt es sich um offene Gruppen, in die viele Eltern regelmäßig kommen, häufig über mehrere Monate hinweg. Die trauernden Eltern finden dort einen sicheren Raum, in dem sie ihre Gefühle von Schmerz, Verlust und Trauer teilen, Verständnis erfahren und Unterstützung durch andere erhalten können, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Diesen Austausch suchen übrigens nicht nur Mütter, sondern auch viele Väter.

Die Präsenz-Gruppe hat den Vorteil, dass sich die Teilnehmenden persönlich treffen können, was oft ein intensiveres Gefühl der Verbundenheit und des Austauschs schafft. Hier haben Eltern die Möglichkeit, ihre Geschichten zu teilen, gemeinsam zu weinen und in einer vertrauten Umgebung Trost zu finden.

Die Online-Gruppe bietet mehr Flexibilität, besonders für Eltern, die aufgrund der großen Entfernung oder anderer Gründe nicht an den physischen Treffen teilnehmen können. Auch hier haben Eltern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Gefühle zu teilen, Fragen zu stellen und Unterstützung zu erhalten. Das Online-Format kann es manchen erleichtern, sich zu öffnen und ihre Emotionen auszudrücken.

Die besprochenen Themen variieren nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden und den Anliegen, die sie einbringen. Oft ist auch der Umgang des sozialen Umfelds mit dem Verlust ein Thema, das die Eltern beschäftigt. Die Teilnehmerzahl variiert bei jedem Treffen, da es keine festgelegte Mindest- oder Obergrenze gibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Gruppen den betroffenen Eltern einen Raum bieten, um ihre Gefühle zu äußern und Unterstützung zu erhalten. Dabei geht es nicht nur um emotionale Hilfe, sondern auch um praktische Informationen und Unterstützung zu Themen wie Trauerbewältigung, Gedenkfeiern oder rechtlichen Aspekten. Und das Gefühl, nicht allein zu sein.

Nina Rieger

· GOTTESDIENSTE



Die „fest etablierten“ Gottesdienste zu Ostern und Weihnachten fanden im Jahr 2024 wieder statt – nun allerdings in der Kirche St. Elisabeth in der Breisacher Straße 9. Gestaltet wurden die Gottesdienste von Pater Alfons Friedrich SDB, dem Leiter des Pfarrverbands Haidhausen mit tatkräftiger Unterstützung einiger ehrenamtlicher Helfer*innen.

Erfahrungsbericht Adventsgottesdienst

Am 8.12. versammelten sich trauernde Eltern zum gemeinsamen Adventsgottesdienst der Verwaisten Eltern und trauernden Geschwister München in der Kirche St. Elisabeth in der Nähe des Ostbahnhofes. Gleich am Eingang konnte jeder Gast Namen und Alter des verstorbenen Kindes in das Erinnerungsbuch eintragen und erhielt eine Kerze. Begleitet wurde die Messe von der Organistin Anette Spieldiener, die zusammen mit dem Vorbereitungsteam passende Lieder sowohl zur Trauerthematik als auch zum Advent und zu Maria ausgesucht hatte.

Der 8.12. war nämlich nicht nur der 2. Adventssonntag, sondern auch das Fest Mariae Empfängnis. Pater Alfons Friedrich SDB baute hierauf seine Predigt auf, indem er den Bogen im Leben Marias von der Geburt Jesu bis hin zu seinem Kreuzestod spannte. Somit ist auch Maria eine „verwaiste Mutter“, bei der wir uns mit unserer Trauer sehr gut verstanden fühlen können.

Anschließend erfolgte das namentliche Gedenken: Untermalt von Orgelmusik wurden die Namen unserer Kinder blockweise vorgelesen, Eltern und Geschwister kamen nach vorne und entzündeten kleine Kerzen an der Osterkerze und stellten sie auf den Altar. So waren unsere Kinder auch beim weiteren Gottesdienst zentral sichtbar.

Anschließend waren alle ins benachbarte Pfarrheim geladen, wo schon liebevoll gedeckte Tische und selbstgebackener Kuchen warteten. Die Gelegenheit zum persönlichen Austausch wurde gerne genutzt. Hier konnten auch weihnachtliche Kerzen, Karten und andere selbstgebastelte Kleinigkeiten, die in den letzten Monaten vom Kreativtreff der VE hergestellt worden waren, zugunsten des Vereins erworben werden.

Barbara Rudolph



· EHRENAMTLICHE MITARBEITER*INNEN UND KOORDINATION

Die Arbeit des Vereins an der Geschäftsstelle stützte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 78 ehrenamtlich Tätige.

2024 waren 33 Trauerbegleiter*innen in den Gruppen in München tätig und 15 in der Akutbegleitung im Projekt „Primi Passi – Erste Schritte“. Sie nahmen regelmäßig an Treffen zu Erfahrungsaustausch, Fortbildung und Supervision teil.

Des Weiteren waren tätig:

- 5 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder
- 2 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen/Therapeut*innen in der Einzelberatung
- 12 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für Öffentlichkeitsarbeit
- 5 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Socia Media-Team
- 4 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Redaktionsteam für den WEGBEGLEITER
- 2 ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Betreuung der Bibliothek

sowie weitere Ehrenamtliche bei Telefondiensten sowie als Büro- und Versandhelfer. Im Berichtszeitraum wurden **5.269 ehrenamtliche Stunden** in Nachweisheften dokumentiert.

· EINZELBERATUNGEN

2024 wurden **463 fachliche Beratungen** mit Termin durchgeführt. Davon fanden 241 in Präsenz statt, 200 wurden telefonisch geführt und 22 per Video-Konferenz. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl damit deutlich gestiegen. Insgesamt hat der Verein im Berichtsjahr 72 Einzel-, Paar- und Familienberatungen mehr durchgeführt als 2023.

· AKUTBEGLEITUNGEN

2024 leisteten 15 ehrenamtliche, entsprechend geschulte Trauerbegleiter*innen in München und der Region 80 Akutbegleitungen. Auch diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen.

· FORTBILDUNGEN

Basisqualifikation Trauerbegleitung	17 TN
Trauerbegleiter-Tag	12 TN
Kreative Trauerarbeit mit Familien	7 TN
Angst macht eng – Wie wir uns innere Weite kultivieren (online)	10 TN
Umgang mit Schuld in der Trauer	12 TN
Spiritualität und spiritual care	14 TN
Trauerbegleitung von Suizidbetroffenen	10 TN
Zusatzqualifikation Begleitung von Sternenkindeltern (online)	19 TN
Vernetzungstreffen	31 TN
Insgesamt	131 TN

· SEMINARTAGE UND VERANSTALTUNGEN

Wochenendseminare für Trauernde	7 (10/16/8/16/11/18/8 TN) 87 TN
Wochenendseminare für Eltern, die ihr Kind durch Suizid verloren haben	1 (14 TN)
Wochenendseminare für Geschwister	2 (8/10 TN) 18 TN
Seminartage für Trauernde	9 (10/5/8/1/6/6/7/10/13) 66 TN
Seminartage Folgeschwangerschaft	2 (16/15 TN) 31 TN
Gottesdienste	2 (ca. 50 TN)
Wandern	1 (8 TN)

· BIBLIOTHEK



Viele trauernde Familien und Gruppenteilnehmer*innen, aber auch unsere Trauerbegleiter*innen sowie andere Fachinteressierte nutzen die umfangreiche Leihbibliothek in den Räumen der Geschäftsstelle. Durch die laufende Aktualisierung ist der Medienbestand mittlerweile auf 954 Bücher, Magazine, DVDs und CDs angewachsen. Im Jahr 2024 sind 32 neue Medien dazugekommen und haben einige veraltete ersetzt. Unser Dank geht wieder an die Verlage, die uns weiterhin kostenlose Rezensionsexemplare zur Verfügung stellen.

· BASISKURS TRAUERBEGLEITUNG

In Kooperation mit dem Caritas Institut für Bildung und Entwicklung fand von Februar bis November erneut unser Basiskurs zur Schulung neuer Trauerbegleiter*innen statt. Erstmals übernahmen Dr. Miriam Karama-Heucke die Kursleitung und Angela Hiltz die Kursbegleitung. Das engagierte Duo stand der Gruppe unterstützend zur Seite.

Unser Dank gilt den 17 Teilnehmenden. Ohne sie und ihre Offenheit wäre der Kurs nicht so erfolgreich verlaufen. In sechs Modulen erhielten sie vertiefte Kenntnisse für ihre zukünftige Arbeit in der Trauerbegleitung. Vier der Wochenendseminare fanden in unserer Geschäftsstelle statt, zwei in der Mariahilf Herberge.

Zusätzlich trafen sich die Teilnehmenden dreimal in kleineren Intervisionsgruppen, um Kursinhalte zu reflektieren und Teamaufgaben zu bearbeiten. Jede Gruppe entwickelte außerdem ein Ritual, das sie im letzten Modul präsentierte. Beim Abschlusswochenende konnten die angehenden Trauerbegleiter*innen nochmals intensiv die Gruppe spüren und sich von den Buchpräsentationen der anderen Teilnehmenden inspirieren lassen. Zur Erlangung des Abschlusszertifikats verfassten die Absolvent*innen neben ihrer Buchbesprechung noch einen persönlichen Lernbericht.

Unser herzlicher Dank gilt auch den Referent*innen, die mit ihrem fachlichen Wissen, ihrer Menschlichkeit und Offenheit den Kurs bereichert haben und individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe eingegangen sind.

Besonders freuen wir uns über die Unterstützung durch den Erzbischöflichen Hospiz- und Palliativfonds der Erzdiözese München und Freising. Dank dieser Förderung konnten wir fünf neuen Ehrenamtlichen die kostenlose Teilnahme an unserer Trauerbegleiter-Schulung möglich machen.



Erfahrungsbericht Basiskurs Trauerbegleitung



Als mein Bruder Alexander im Februar 2022 verstarb, waren Menschen für meine Familie und mich da, die in dieser unfassbar schweren Zeit zur Seite standen. Mir war schnell klar, dass ich hiervon etwas zurückgeben möchte und ebenfalls für Menschen das sein will, die so etwas Furchtbares erleben müssen. Somit entschied ich mich für oben genannte Schulung.

Im ersten Modul lernten wir uns zunächst alle kennen. Viele verschiedene Menschen aus verschiedenen Teilen Bayerns, die aus unterschiedlichen Beweggründen hier zusammenkamen. Schnell wurde aus diesen fremden Menschen eine harmonische Gruppe, die jede*r Einzelne

durch seine Individualität bereichert hat. Susanne Lorenz und Michael Schiegerl nahmen uns durch ihre langjährige Erfahrung schnell die anfängliche Aufregung und brachten uns die Grundhaltung in der Trauerbegleitung, Trauermodele sowie Wertehaltung, Ressourcen, Empowerment und Selbstfürsorge näher. Ein unheimlich wertvoller Einstieg in die Basis der Trauerbegleitung.

Im nächsten Ausbildungsblock durften wir Sonja Schelkle kennenlernen. Sie nahm uns mit auf eine sehr praxisbezogene Reise der Ritualarbeit. Wir lernten viele Rituale kennen und testeten diese an uns selbst. Dies war für mich sehr wichtig, um meine Grenzen in der Ritualarbeit zu erspüren und später Rituale beispielsweise in Gruppenstunden anwenden zu können.

Im Modul 3 referierte Dr. Birga Gatzweiler die Einführung in Psychotraumatologie, Abgrenzung Trauer und Trauma und Trauer in Familiensystemen. Ein für mich hochinteressantes und vielseitiges Themengebiet. Vermittelt perfekt durch Birga im ausgeglichenen Wechsel zwischen Theorie und Praxisübungen. Insbesondere die Trauerarbeit mit Kindern fand ich hier sehr lehrreich.

Beim nächsten Treffen lernten wir Oliver Spalt kennen. Er brachte uns die systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung bei und somit ein Handwerkszeug für künftige Gespräche. Ich habe hier wertvolle Tipps mitgenommen und werde diese im passenden Moment anwenden.

Im vorletzten Treffen lehrte uns Stefan Philipps die Einführung in die hypnosystemische Trauerbegleitung mit hypnotherapeutischen und imaginativen Methoden. Neben Theorie vor allem praktische Beispiele. Trance als ein Prozess unwillkürlichen Erlebens. Dies war ein sehr umfangreiches Thema, das ich noch etwas für mich sortieren muss. Hieraus lassen sich einige Dinge sehr gut in die Begleitung trauernder Menschen einbringen.

Dann kam es, das letzte Modul des Kurses, Susanne Lorenz und Petra Meyer überreichten uns die Zertifikate. Darauf wurde mit einem Gläschen Sekt angestoßen, bevor es weiterging auf den Christkindlmarkt „Winterrausch im Hexenhaus“ zum Stand des Vereins.

Wie es für mich weitergeht, weiß ich noch nicht im Detail. Ich habe viele Ideen im Kopf und würde mich freuen in manche Bereiche „reinschnuppern“ zu dürfen. Die Schulung war für mich sehr wertvoll und bereichernd. Ich bin sehr dankbar, dass ich teilnehmen durfte und mein Leben dadurch noch ein Stück mehr an Tiefe gewonnen hat.

Angela Reichhart

Besondere Ereignisse 2024

· FILM ÜBER GESCHWISTERTRAUER

Sechs Geschwister erzählen in diesem Film vom Verlust ihres Bruders oder ihrer Schwester und den Umgang damit in Familie und Umfeld. Sie erzählen vom großen Bruder, der der Held und Beschützer war, der alles konnte und alles wusste. Sie erzählen von der Schwester, die einem in manchen Dingen so ähnlich, in anderen so unterschiedlich war – bei Geschwistern einfach ganz normal ...

Im dem ausschließlich ehrenamtlich entstandenen Werk der betroffenen Geschwister Stephanie Leister und Maximilian Messmer wird deutlich, wie dynamisch und einzigartig eine Geschwisterbeziehung ist, schwer greifbar und doch unendlich beschreibbar. Sie ist der Anker, über den man sich oft erst bewusst wird, wenn er nicht mehr da ist.

Anschauen kann man sich den Film auf der Internetseite des Vereins bzw. der Website der trauernden Geschwister www.trauernde-geschwister-muenchen.de sowie auf Youtube.

Unser besonderer Dank gilt den trauernden Geschwistern Christina, Sonja, Aurelia, Philipp, Kieran und Katherina, die sich als Interviewpartner*innen zur Verfügung gestellt haben. Ebenso danken wir Dominik Ramsteck für Kamera & Licht sowie Maik Bachmann für Ton & Schnitt.



· KREATIVTAG METAMORPHOSE FÜR TRAUERENDE, ERWACHSENE GESCHWISTER



Der altgriechische Begriff „Metamorphose“ bedeutet „Umgestaltung, Verwandlung“, in der Mythologie ist damit der „Gestaltenwechsel eines Wesens oder Objektes“ gemeint.

Durch unseren Verlust sind wir immer wieder mit Wandel konfrontiert. Unser Leben, unsere Beziehungen, unser Ich muss sich neu finden – auch die Beziehung und Verbindung zu einem verstorbenen Geschwister.

Am 2.3. kamen zehn trauernde Schwestern in der Geschäftsstelle zusammen, um dieser Verwandlung Ausdruck zu geben und aus alten Kleidungsstücken und Stoffen ihres verstorbenen Geschwisters Neues zu erschaffen. Begleitet wurde die Veranstaltung von Stefanie Leister und Maximilian Messmer, dazu stand Silja Gogolok als erfahrene Näherin zur Unterstützung parat, so dass Vorkenntnisse nicht erforderlich waren.

Erfahrungsbericht Geschwister-Wochenende „Zwischen Himmel und Erde“ im Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg, 19. – 21.4.2024

Es ist Nachmittag. Zu fünfzehnt stehen wir im Kreis auf einer Wiese im Halbschatten. Die Spätsommersonne wärmt, die Wiese ist kühl an meinen nackten Füßen. Tränen rinnen über meine Wangen. An diesem Wochenende habe ich so viel geweint wie seit dem Tod meiner Schwester nicht mehr. Wir haben uns offen und achtsam gezeigt, was mir Trost und Geborgenheit gibt. Die Nähe dieser fünfzehn Personen, die ich gestern noch nicht kannte, berührt mich tief.



Zum ersten Mal nach drei Jahren traue ich mich, mich den Gedanken an meine Schwester hinzugeben. Kleine Gesten dieses Wochenendes helfen mir, schöne Erinnerungen an sie zu finden. Unter einer Buche drücke ich Beeren in die Risse des Stammes. Vor Schmerz weiß ich nicht wohin mit mir, doch ich werde aufgefangen und begleitet. Dieses Wochenende ist auch voller Lachen und Umarmungen.

Zuhause werde ich endlich ein Foto meiner Schwester aufstellen. Ich bin dankbar für dieses intensive traurig-fröhliche Wochenende und die fünfzehn Personen, die mit ihren Geschichten und ihrer Präsenz den Raum gefüllt haben. Besonders danke ich Stefanie, Sylvie und Jan für ihre Unterstützung und Nähe.

Claudia L.

· SEGNUMG UND ERÖFFNUNG HAUS AM OSTFRIEDHOF

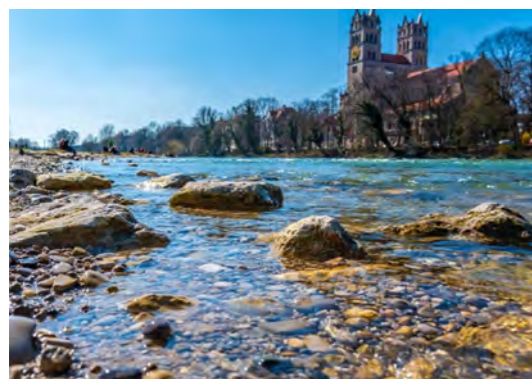


Als Vertreterinnen der Verwaisten Eltern und trauernden Geschwister waren Susanne Lorenz und Astrid Gosch-Hagenkord am 16.7. zur feierlichen Eröffnung und Segnung des Begegnungszentrums „haus am ostfriedhof“ der katholischen Kirche eingeladen. Diese neue Anlaufstelle bietet Menschen aller Konfessionen sowie auch Konfessionsfreien Unterstützung rund um Tod und Trauer: mit katholischen und evangelischen Seelsorgern vor Ort, mit modernen, großzügigen Räumen für Trauer- und Erinnerungsfeiern oder Gesprächsgruppen sowie einem Café mit Restaurant, das zunächst täglich von 8.00 bis 15.00 Uhr geöffnet ist und in dem immer ein Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam zu Verfügung steht.

Die Trauerkultur verändere sich, erklärte die für die Münchner Friedhöfe zuständige Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek zur Eröffnung: „Da ist es wichtig, dass die Friedhöfe auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Das Haus am Ostfriedhof ist ein weiterer wichtiger Mosaikstein dazu.“

Kardinal Marx betonte in seiner Ansprache, die Kirche wolle und müsse, angesichts des Wandels in Gesellschaft und Trauerkultur, „der Trauer lebendigen Raum geben“. Deshalb sei die Investition in dieses wunderschöne und zweckmäßige Haus unbedingt nötig und sinnvoll gewesen. Wir waren begeistert von dem neuen Gebäude und freuen uns auf Kooperationen und gemeinsame Veranstaltungen sowie darauf, dass sich dieses Haus, das dem Abschiednehmen und der Trauer gewidmet ist, gleichzeitig mit Leben füllt.

· ISARSPAZIERGANG MIT DEN EHRENAMTLICHEN



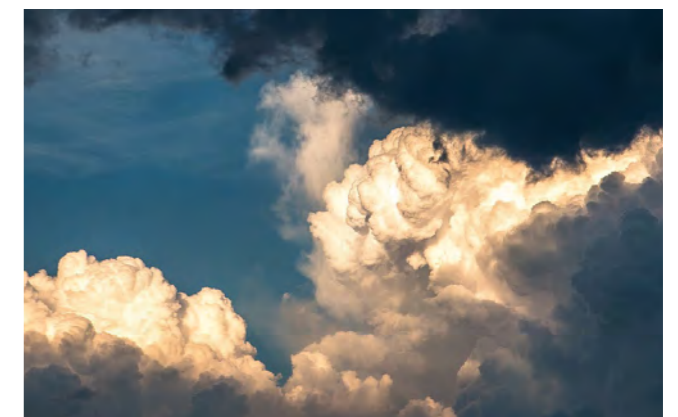
Unter dem Motto „Alles im Fluss“ lud der Verein am 19.7. alle ehrenamtlich Engagierten zu einem besonderen Nachmittag ein. Bei strahlendem Sonnenschein startete der entspannte Isarspaziergang an der Thalkirchner Brücke, wo Susanne Lorenz die angemeldeten Teilnehmenden herzlich in Empfang nahm.

Bereits nach wenigen Gehminuten erwartete die Gruppe eine Überraschung. Am Flauchersteg hatten Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle einen Sektempfang mit liebevoll vorbereitetem Küchenbuffet aufgebaut. Nach dieser stärkenden Pause ging es weiter – knapp zwei Kilometer flussaufwärts zu unserem Ziel, dem Giesinger Garten, wo unser Vorstand alle Teilnehmenden

zur gemeinsamen Einkehr einlud. Im gemütlichen Biergarten klang der Abend in entspannter Atmosphäre aus. Bei guten Gesprächen und herzlichem Austausch wurde die wertvolle Arbeit unserer Ehrenamtlichen gewürdigt und alle verbrachten gemeinsam diesen schönen Sommerabend. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen besonderen Tag mitgestaltet und mit uns verbracht haben!

Erfahrungsbericht Seminarwochenende „Wohin mit meiner Wut? Begegnung mit einem Gefühl“ im Kloster Bernried, 1. – 4.8.2024

Ganz ehrlich? Ich habe Angst vor meiner Wut! Ich bin ein Kind der 60er Jahre und habe gelernt, dass Wut bei Mädchen nicht akzeptiert werden kann. So habe ich von klein auf meine Wut nicht zeigen und nicht fühlen dürfen.



Nach dem Tod meines Sohnes war da auch keine Wut in mir. Dachte ich! Aber, etwas war da ... das fühlte ich sehr deutlich und deshalb habe ich mich zum Wutseminar angemeldet. Vor dem Seminar war ich sehr aufgeregt, hatte große Angst vor meinem eigenen Wutgefühl. In der Gruppe mit anderen trauernden Eltern konnte ich meine Wut erstmals fühlen und zulassen und erlebte erstaunt, welche Energie in mir frei wird, wenn ich die Wut nicht mehr unterdrücken muss. Ein Schritt, nein, viele Schritte in Richtung meiner Wutkraft konnte ich bei diesem Seminar machen und dabei in meinem Körper spüren, was für ein starkes und kraftvolles Gefühl meine Wut ist und wie gut ich gerade diese Kraft gebrauchen kann. Das Besondere für mich: Wir haben aus den bunten Scherben der Wut etwas Neues gemacht, eine Blüte in stiller Zusammenarbeit gelegt. Und aus dem Holz im Wald ist ein Mandala entstanden. So durften wir die Erfahrung machen, dass Wut nicht einfach nur schlecht und destruktiv ist, sondern Energie, Lebenslust und Kreativität freisetzen kann, wenn sie behutsam begleitet und erfahren wird. Diese behutsame Begleitung bekamen wir durch die beiden Seminarleiterinnen Isabel Schupp und Birgit Schuder.

Ich freue mich auf diesen Sommer, wenn ich wieder zum Wutseminar fahre und erfahren darf, was meine Wut inzwischen so macht!

Annegret Hantschel, Mama von Heribert, der sich mit 22 Jahren das Leben genommen hat

· GESCHWISTER-WOCHENENDE IM KLOSTER BERNRIED

Der Tod eines Geschwisters reißt eine Lücke, trennt uns in Himmel und Erde. Es gilt, den Weg hier ohne den verstorbenen Bruder, die verstorbene Schwester weiterzugehen.

Unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ kamen vom 29.8 – 1.9. trauernde, erwachsene Geschwister zusammen, um sich an die gemeinsame Zeit mit ihrem Bruder oder Schwester zu erinnern. Es gab viel Raum, der jeweils ganz individuellen Trauer Ausdruck zu geben, für das Hier und Jetzt in einem Leben ohne diesen Bruder, ohne diese Schwester. Aber der Blick wurde auch nach vorn gerichtet: Was bleibt von der gemeinsamen Zeit und wo ist eine Verbindung zu unseren Geschwistern weiterhin möglich – eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Erfahrungsbericht Geschwister-Wochenende

„Sich mit der eigenen Trauer bewusst auseinanderzusetzen ist intensiv, wertvoll und auch anstrengend. Die Tage mit solch einer Gruppe ähneln einem Besuch in einer anderen Welt ...“

Als ich diese Mail das erste Mal vor Teilnahme an einem Geschwisterwochenende erhielt, wunderte ich mich über diesen Satz und konnte ihn nicht so richtig greifen. Nun, nach meiner dritten Teilnahme an einem dieser wunderbaren Wochenenden, weiß ich, was mit dieser anderen Welt gemeint ist. Heilsam ist sie, diese Welt, Verbundenheit mit anderen Geschwistern bedeutet sie, eine stumme Umarmung, ein liebevoller Blick, aufgefangen werden, wenn es gerade besonders schmerzt, aber auch Auszeit für sich und sein Geschwister, Verständnis ohne große Worte und liebevolle Begleitung. „Zwischen Himmel und Erde“ lautete das Motto des diesjährigen Geschwisterwochenendes. Wir spürten liebevoll der Vergangenheit mit unseren Geschwistern nach, fühlten in uns hinein, wie es uns gerade geht und wagten auch einen Ausblick in die Zeit, die vor uns liegt.

Im wunderschönen Klostergarten legten wir aus Naturmaterialien zwischen alten Bäumen, Teichen und bunten Blumen eine „Visitenkarte“ unseres derzeitigen Gefühlszustandes und stellten uns damit gegenseitig vor.

Wir bemalten Steine für unsere Geschwister, schrieben ihnen Briefe oder gingen mit ihnen in den Schreib-Dialog. Auszeit für uns war auch vorhanden, bei schönstem Spätsommerwetter nutzten einige Teilnehmer*innen gerne den angrenzenden Starnberger See. Wir saßen im Schatten der Bäume und hörten Stefanie Leister und Jan Fischer zu, wie sie uns das Kaleidoskop des Trauerns erklärten. Eine wunderschöne Arbeit war auch das Gestalten eines Baumes auf Papier, der mit seinen Wurzeln und der Krone unsere Trauer zum Ausdruck brachte.

Mein Bruder Alexander hatte am 29.8. während des Geschwisterwochenendes Geburtstag. Als ich die Seifenblasen, die ich von Stefanie und Jan geschenkt bekam, in den Nachthimmel schickte, war ich meinem Bruder ganz nah, mit der Gewissheit in meiner Traurigkeit nicht alleine zu sein. Nun sitze ich hier, an dem Montag nach dem Wochenende und habe mir den Tag noch frei genommen, da ich nun weiß, dass ich ab morgen wieder in die „normale“ Welt da draußen einsteigen werde.

Danke, liebe Stefanie und lieber Jan, für eure wertvolle Arbeit und dass es Menschen wie euch gibt.

Angela Reichhart

· ZEITINSELN – ERLEBNISPÄDAGOGISCHE AKTION AUF DEM BAUERNHOF



Am 2.11. war es endlich so weit und sechs trauernde Geschwisterkinder im Alter von 8 – 14 Jahren kamen zu uns auf den Bellhof. Mein erster Gedanke war: „Hoffentlich benehmen sich die Tiere.“

Nach dem gegenseitigen Kennenlernen ging es dann auch gleich in den Stall, wo die Kinder die drei Schweine, die Schafe Maxi und Flori und die acht Junggrinder streicheln, füttern und pflegen durften. Die Tiere waren sehr neugierig und anhänglich, was den Kindern wiederum sehr viel Spaß bereitet hat, da sie den Kindern kaum von der Seite gewichen sind.

Anschließend haben wir zusammen ein Blumenbeet gestaltet und in der Erde gewühlt, immer in steter Begleitung von den Schafen. Neben Spiele spielen, Tiere betreuen wurde es dann langsam Zeit für das Lagerfeuer mit Stockbrot

backen. Wir saßen um die Feuerschale, jeder zufrieden mit einem Stock mit Teig in der Hand und haben das Zusammensein sehr genossen. Gegen 17.00 Uhr wurden dann schmutzige, aber zufriedene Kinder von ihren Eltern wieder abgeholt. Wir freuen uns auf viele weitere Aktionen mit den Kindern im Rahmen der „Zeitinseln“.

Barbara Beierbeck

· FESTAKT ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM VON PRIMI PASSI – ERSTE SCHRITTE

Am 15.11. fand der feierliche Festakt zum 20-jährigen Bestehen von „Primi Passi – Erste Schritte“ im historischen Festsaal des Alten Rathauses München mit rund 200 geladenen Gästen statt. Die Veranstaltung war eine Hommage an zwei Jahrzehnte engagierter Unterstützung von Familien, die den Verlust eines Kindes betauern.

Die Dritte Bürgermeisterin der Stadt München, Frau Verena Dietl, begrüßte als Schirmherrin die Gäste und hielt die Eröffnungsrede. Sie würdigte das tiefgehende Engagement des Vereins, der über die Jahre für zahlreiche betroffene Eltern, Geschwister und Großeltern eine unverzichtbare Stütze war, denn Primi Passi bietet eine einfühlsame Wegbegleitung in einer Zeit an, in der die Welt für die Familien stillsteht.

Richard Stefke, Ressortleiter Caritas und Beratung im Erzbischöflichen Ordinariat München, betonte in seinem Grußwort, das er in Vertretung von Kardinal Marx hielt, wie wertvoll die Arbeit des Vereins ist, die sie auch deshalb gerne finanziell unterstützen.

Finanzielle Unterstützung hatte auch Pastoralreferent Johannes Sporrer mitgebracht, der die Kollekte des diesjährigen Festgottesdienstes für Ehejubilare als Scheck an Michael Schiegerl übergab. Der freute sich im Namen des



Vereins sehr über die Spende von 4.444 €, die in die erlebnispädagogische Arbeit mit Geschwisterkindern investiert werden wird.

Der Abend, durch den Claudia Stamm als Moderatorin führte, war geprägt von großer Wertschätzung und Dankbarkeit. Freya von Stülpnagel, langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins, hatte aufgrund ihrer eigenen positiven Erfahrungen in der schweren Krisenzeit nach dem Tod ihres Sohnes die Idee für das Projekt „Primi Passi – Erste Schritte“. In ihrer Ansprache erzählte sie von der intensiven Zeit der Vorbereitung und bedankte sich nicht nur für die finanzielle Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, sondern auch für die Möglichkeit der wissenschaftlichen Begleitung durch das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, durch die Standards zur Qualitätssicherung eingeführt wurden.



Die beeindruckende Festrede von Pfarrerin Julia Rittner-Kopp, das einfühlsame Interview von Susanne Lorenz mit vier betroffenen Müttern auf der Bühne, die über ihre persönlichen Schicksale und Erfahrungen mit der Akutbegleitung berichteten, wie auch die zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die stellvertretend für das Team von Primi Passi, über ihre Arbeit und ihre persönliche Motivation gesprochen haben – jeder dieser Beiträge hat das starke Band der Gemeinschaft von Trauernden und Tröstenden anrührend herausgestellt.

Wie wertvoll die Arbeit der ehrenamtlichen Akutbegleiter*innen ist, die in den vergangenen 20 Jahren über 600 Familien auf dem Weg der ersten Schritte zurück ins Leben begleitet haben, zeigte sich im stehenden Applaus als sich alle ehemaligen und aktiven Primi Passi-Trauerbegleiter*innen auf der Bühne einfanden und mit einem Geschenk geehrt wurden.

Ein weiteres Highlight war die musikalische Begleitung durch das Octett 9/8tel unter Leitung von Markus Rummel sowie Renate Stangl & René Filous an Harfe & Kontrabass, die der Veranstaltung einen emotionalen Rahmen verlieh. Die Musikstücke wurden bewusst ausgewählt, um die Trauer und den Trost, das Herzstück der Vereinsarbeit, widerzuspiegeln. Zudem sorgte eine Installation mit Namen der verstorbenen Kinder für eine berührende Visualisierung der gemeinschaftlichen Trauerarbeit.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier hatten die Anwesenden die Möglichkeit, sich beim Essen weiter auszutauschen und die Bedeutung der geteilten Erinnerungen und Erlebnisse zu vertiefen. Diese Begegnungen waren ein wertvoller Bestandteil des Abends, der die Besucher*innen einander näherbrachte und den Geist des Zusammenhalts lebendig machte, den Primi Passi seit seiner Gründung vor 20 Jahren pflegt.



· ZUSAMMENARBEIT VON KIT UND PRIMI PASSI

Seit nunmehr 30 Jahren begleiten Ehrenamtliche des KIT-München (Krisenintervention im Rettungsdienst) auch vom Tod ihrer Kinder betroffene Eltern und Geschwister. Dahinter stand und steht die Hoffnung und die Erkenntnis, dass früh begleitete Menschen nach einem für sie außerordentlich belastenden Ereignis durch schnelle qualifizierte Unterstützung das Erlebte besser verarbeiten, ihre vorhandenen Ressourcen intensiver nutzen und durch Wissen einer Traumatisierung und Erkrankung vorgebeugt werden kann.

Denn psychische Traumatisierung entsteht nicht aufgrund des Ereignisses an sich, sondern dann, wenn das eigene Selbst- und Weltverständnis nicht mehr stabilisiert werden kann und das Erlebte keinen Platz im Leben der Betroffenen findet, um wieder zur Ruhe zu kommen. Der Tod eines Kindes erschüttert die betroffenen Eltern und Familien bis in ihre Grundfesten. Außerdem sind hier selten einzelne Menschen betroffen, sondern soziale Lebenssysteme, die durch das Erlebte in ihrer wichtigen Bindungs- und Unterstützungsfunktion destabilisiert sind.

Vor diesem Hintergrund sind wir vom KIT froh, dass der Verein Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister ein niederschwelliges und zugehendes System der frühen psychosozialen Hilfe für Eltern und Familien etabliert hat. Ein Angebot, das es den Betroffenen leichter macht, Hilfe anzunehmen und den Weg in Selbsthilfegruppen und andere Unterstützungssysteme zu finden. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Betroffenen nicht schwach und behandlungspflichtig gestört sind, sondern dass genau dies durch frühe Hilfsangebote in verschiedenen Phasen, Zuständigkeiten und Angeboten verhindert werden kann. Aber es soll dadurch auch leichter werden, bei tieferen Belastungen, welche eine therapeutische Unterstützung sinnvoll oder notwendig erscheinen lassen, früh und rechtzeitig qualifizierte Hilfe zu finden.

Primi Passi ist ein hervorragender Dienst, der nahtlos an die Arbeit unseres KIT anknüpft. Wir sind sehr dankbar, dass so die Begleitung für Eltern und Familien nicht in den ersten Stunden abbricht und die Eltern sich bei persönlichem Bedarf erst später auf die Suche nach Unterstützung begeben müssen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Primi Passi und KIT zeigt sich seit vielen Jahren auch in der Ausbildung, in der die Basis der psychosozialen Akuthilfe in der KIT-Akademie gemeinsam gelernt wird. So freut es uns ganz besonders, dass die Zusammenarbeit mit Primi Passi von Anfang an von beiden Seiten als Bereicherung und als sinnvolle Ergänzung erlebt wird und wünschen diesem wichtigen Dienst des zweiten Schrittes der Hilfe für verwaiste Eltern und Geschwister alles Gute für die Zukunft und sagen einen ganz herzlichen Dank für das tolle Miteinander.

Thomas Kammerer, fachlicher Leiter des KIT-München und der KIT-Akademie

Erfahrungsbericht einer betroffenen Mutter über ihre Begleitung durch Primi Passi

Donnerstag, 23.12.2021, 20.15 Uhr ... der Notarzt stellt den Tod unseres gerade erst 30 Jahre alt gewordenen Sohnes Matthias fest. Wir wussten, dass dieser Moment kommen würde, da 2012 bei ihm ein Gendefekt diagnostiziert worden war, der Gefäßrupturen zur Folge hat. Trotzdem traf uns Matthias' plötzlicher Tod an diesem Vorweihnachtsabend vollkommen unvorbereitet.

In unserer Erschütterung war uns nicht klar, welche Schritte nun anstanden, wie eine Matthias angemessene Verabschiedung zwischen den Feiertagen und im Corona-Lockdown zu organisieren war. Eine Freundin unserer älteren Tochter stellte am nächsten Tag, dem 24.12., (Heiligabend!) den Kontakt zu Frau von Stülpnagel her, die, wie sich herausstellte, ganz in unserer Nähe wohnt.

Am Nachmittag des zweiten Weihnachtsfeiertages besuchte uns Frau von Stülpnagel das erste Mal. Sie hörte uns zu, was wir über Matthias erzählten, dessen Persönlichkeit und Leben mit vielen Höhen und Tiefen sie schnell erfasste; sie machte sich ein Bild, wie es jedem von uns ging, wie wir mit der Situation und dem Schock zurechtkamen. Schon bei diesem ersten Treffen entstand eine Atmosphäre von Vertrauen und großer Nähe. Ganz besonders schätzten wir die Ruhe und Zugewandtheit, die vielleicht nur jemand entwickeln kann, der selbst einmal in einer ähnlichen Situation war. Schließlich sprachen wir über die Trauerfeier, die es zwischen den Jahren vorzubereiten galt, erste Ideen entstanden, wie diese Feier gestaltet werden könnte, die ein letztes großes Fest, eine Würdigung für Matthias werden sollte. In den folgenden Tagen blieben wir in engem telefonischen oder persönlichen Kontakt.

Unsere Töchter machten sich daran, Matthias' Umfeld mit der Bitte um Beiträge für die Trauerrede zu kontaktieren, auch wir selbst sollten schreiben, welche Erinnerungen wir an Matthias haben, was uns wichtig ist; dieses Schreiben

war einer der Schritte in unserem Trauerprozess genauso wie das Schreiben der Abschiedsbriefe, die wir Matthias mit seinen Weihnachtsgeschenken in den Sarg legten.

Die Trauerfeier wurde trotz strenger Corona-Regeln dank der so erfahrenen Unterstützung und Begleitung, die wir erhielten, ein schönes, würdiges, Matthias in seiner Persönlichkeit so sehr entsprechendes Fest. In den Wochen und Monaten danach besuchte uns Frau von Stülpnagel regelmäßig. In unseren immer vertrauteren Gesprächen war es ihr u.a. wichtig zu betonen, dass jeder Mensch und so auch jedes Mitglied unserer Familie ganz unterschiedlich trauert und mit Trauer umgeht, dass der Trauerprozess lange dauert, dass es im Trauerprozess Tage gibt, die gut zu bewältigen sind, und dann auch die anderen Tage, an denen man am Abgrund zu stehen glaubt, dass die Trauer Teil der eigenen Biographie wird.

Wir sind Frau von Stülpnagel sehr, sehr dankbar und verbunden für ihre so nahe und einfühlsame Begleitung nach Matthias' Tod, die uns geholfen hat, mit dem so unendlich schmerzlichen Verlust unseres Sohnes zu leben. Die Trauer wird ein Teil des Lebens bleiben. Aber das Wesentliche bleibt: die Liebe zum Kind!

Mutter von Matthias

· WEIHNACHTS- UND HANDWERKERMARKT „WINTERRAUSCH IM HEXENHAUS“



In diesem Jahr war unser Verein mit einem Verkaufsstand beim Weihnachts- und Handwerkermarkt „Winterrausch im Hexenhaus“ vertreten, einer Veranstaltung des Kulturcafés Gans Woanders in München-Untergiesing. Vom 21. – 23.11. haben wir in der gemütlichen Atmosphäre einer Jurte handgefertigte Werke aus dem Kreativtreff sowie weitere gespendete Arbeiten angeboten. Ermöglicht wurde die dreitägige Standbetreuung durch die engagierte Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfer*innen. Sie übernahmen den Verkauf, führten anregende Gespräche mit den Besucher*innen und zauberten eine ganz besonders schöne Atmosphäre.

Pünktlich zum Auftakt des Marktes fiel auch der erste Schnee und verwandelte das Event in eine zauberhafte Winterkulisse. Dazu gab es Live-Musik, Lesungen, Feuershows und leckeres Essen – ein außergewöhnlicher Münchner Weihnachtsmarkt in München, den wir gerne wieder besuchen.

Ein großer Dank gilt den Organisator*innen des Winterrauschs, die uns herzlich betreut und auf eine Standgebühr verzichtet haben. Auch bei unserem Adventsgottesdienst sowie im Gruppenraum der Geschäftsstelle wurden die Bastelarbeiten gegen eine Spende angeboten, sodass wir eine erfreuliche Spendensumme für unseren Verein erzielen konnten.

· KONZERT VON MAG DALÉ „WINTERRAUSCH IM HEXENHAUS“

In zauberhafter Atmosphäre fand am 12.12. das Konzert von Mag Dalé im Gans Woanders statt. Trotz Rummel auf dem Weihnachtsmarkt fanden sich vor der Bühne zahlreiche begeisterte Zuhörer ein, um der mitreißenden Stimme der amerikanischen Sängerin Mag Dalé zu lauschen. Der Reinerlös des Konzerts in Höhe von 150 € ging als Spende an den Verein Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister, dessen Arbeit auch kurz dargestellt wurde. Ein großes, herzliches Dankeschön für diese großartige Aktion geht an alle Mitwirkenden und Unterstützer*innen! Es war toll!



· MÜNCHNER STERNENKIND NETZWERK (MSN)

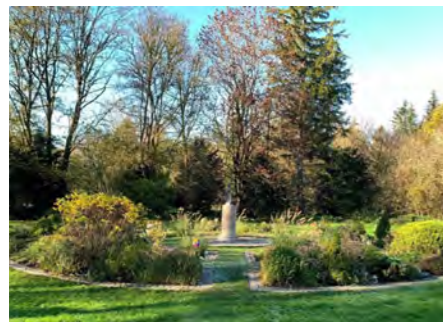
Im Berichtsjahr besteht das Münchner Sternenkind Netzwerk nun mittlerweile im fünften Jahr dank der finanziellen Unterstützung des Gesundheitsreferats der Stadt München. Dafür ein herzliches Dankeschön! Und ebenso für die Spenden von dankbaren Eltern, die wir erhalten haben.

Die Anzahl der Einzel- und Paarberatungen ist 2024 annähernd konstant geblieben: Wir haben insg. 175 Einzel- und Paargespräche geführt (in Präsenz, telefonisch und online), davon fanden 142 Beratungsgespräche in den ersten Wochen als Akutbegleitung oder im Anschluss daran statt.

Nach oder zusätzlich zu den Einzelberatungen können wir trauernden Paaren die Teilnahme an unserer begleiteten Sternenkind-Gruppe, der Familiengruppe u.a. empfehlen sowie an dem allgemeinen breitgefächerten Veranstaltungsprogramm der Verwaisten Eltern.

Bei den speziellen Angeboten für Sternenkindeltern ist die Nachfrage nach dem Seminartag zur Folgeschwangerschaft „Wieder guter Hoffnung?!“ besonders groß. Dieses Jahr fand der Workshop 3x in den Räumen des „Hauses der Familie“ statt. Für die enge Zusammenarbeit und den guten Austausch mit den Kolleginnen der in der Katholischen Familienbildungsstätte angesiedelten Sternenkind-Sprechstunde sind wir sehr dankbar.

Mit dem neuen Stammtisch für länger betroffene Sternenkindeltern können wir seit Oktober 2024 auch denjenigen Eltern ein Format anbieten, die bereits einige Schritte auf ihrem Trauerweg gegangen sind und die Teilnahme an der Sternenkind-Gruppe nicht mehr als stimmig empfinden. (s. dazu auch S. 5)



Zu unserem regelmäßigen Angebot zählen vier Gedenkfeiern für früh- und totgeborene Kinder, die auch in diesem Jahr wieder stattfanden: Am Samstag vor Muttertag an der Gedenkstätte für totgeborenes Leben auf dem Friedhof Riem, im Juli in der Aussegnungshalle des Ostfriedhofs sowie Mitte November auf dem Waldfriedhof. Neu hinzugekommen ist der Gedenkgottesdienst auf dem Waldfriedhof in Haar, der immer am zweiten Sonntag im Dezember stattfindet, zeitgleich mit dem Worldwide Candlelighting Day. Allen Mitwirkenden und Unterstützer*innen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Doch nicht nur für die betroffenen Familien, ebenso für das medizinische Fachpersonal und andere Begleiter*innen sind wir ein hilfreicher Ansprechpartner, wie sich auch auf unserer Website www.muenchner-sternenkind-netzwerk.de spiegelt. Dort finden beide Gruppen neben unseren Angeboten vielfältige Informationen, Aktuelles und Unterstützungshinweise.

Neben der Begleitung von früh verwaisten Eltern ist die Vernetzung im weitesten Sinne einer der wachsenden Schwerpunkte des MSN. Diese beinhaltet zum einen vereinsintern die Unterstützung aller Akut- und Trauerbegleiter*innen zu Fragen rund um Sternenkindfamilien, zum anderen Inhouse-Schulungen in Münchner Geburtskliniken sowie Hilfestellungen und Austausch mit Hebammen, Psycholog*innen, Sternenkindfotograf*innen, Kolleg*innen anderer Einrichtungen oder im Aufbau befindlichen Unterstützungsangeboten in München und der Region.

Darüberhinaus standen wir mehrfach als Interviewpartnerinnen für Rundfunk und Fernsehen sowie für Studien und Facharbeiten zu Verfügung bzw. vermittelten betroffene Eltern.

Unter den Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit dem Studiengang Hebammenkunde an der Katholischen Stiftingshochschule besonders hervorzuheben. Inzwischen ist der gemeinsame Seminartag mit der zuständigen Lehrhebamme zum Thema „Hebammenarbeit – Stille Geburt“ ein fester Bestandteil der dortigen Hebammenausbildung. Den angehenden Geburtshelferinnen das notwendige Wissen und Sicherheit für die Begleitung von Kleinen und Stillen Geburten zu vermitteln, der Austausch von ersten Erfahrungen mit diesen besonderen Situationen, ist für alle Beteiligten sehr wertvoll.

Am 28.9. fand die Fortbildung „Begleitung von Sternenkindeltern“ mit Astrid Gosch-Hagenkord statt. Zum ersten Mal wählten wir dafür das Online-Format, um auch Interessierten, die weiter weg wohnten, die Teilnahme zu ermöglichen. Die Fragen der 16 Teilnehmenden reichten von rechtlichen Fragen zum Mutterschutz, über das Ringen nach den richtigen Worten, hilfreichen Ritualen bis zu generellen Hilfestellungen und dem Umgang mit der unterschiedlichen Trauer von Müttern und Vätern. Den regen Austausch und vielfältigen Input empfanden alle als sehr unterstützend.



Ein weiteres Highlight 2024 war auch im MSN das Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen des Akutbegleitungsangebot „Primi Passi – Erste Schritte“. Den großen Festakt im historischen Festsaal des Alten Rathauses München am 15.11. haben wir in Organisation und Durchführung tatkräftig unterstützt (s. dazu auch S. 14ff)

In den sozialen Medien sind die Eltern von Sternenkindern besonders aktiv. Dank unseres engagierten Social Media-Teams erreichen wir die Betroffenen und Interessierten auch dort. Mit einem eigenen Account des MSN auf Instagram haben wir unser Engagement in diesem Bereich deutlich verstärkt.

Der berührende Abschluss dieses ereignisreichen Jahres war zum dritten Mal das Aufstellen des Sternenkindbaums, wieder im Garten des Bamberger Hauses im Luitpoldpark. Auf Initiative einiger betroffener Eltern stand er vom 24.11.2024 bis zum 6.1.2025, und bot Sternenkindfamilien, Angehörigen und Freunden die Möglichkeit, Anhänger mit dem Namen der verstorbenen Kinder aufzuhängen. Die Resonanz mit ca. 160 Anhängern war überwältigend, mehr als doppelt so viele als im letzten Jahr!

Die Initiator*innen erhielten viel Resonanz in verschiedenen Print- und den sozialen Medien, Zuspruch und Dank für ihre Aktion. Auch wir haben die Aktion wieder tatkräftig unterstützt, u.a. durch ein 3-teiliges Interview mit Janina Scheffler, einer der Hauptorganisatorinnen, das wir anschließend über unseren Instagram-Kanal gepostet haben.



Netzwerk Bayern 2024

· WEITERENTWICKLUNG DES NETZWERKS

Die kontinuierliche Arbeit am und für das Netzwerk ist von zentraler Bedeutung, um eine starke, gut vernetzte Gemeinschaft zu fördern. Indem neue Mitglieder gewonnen und bestehende Kontakte gepflegt wurden, wuchs unser Netzwerk auch im Berichtsjahr weiter.

· VERNETZUNGSTREFFEN

Einmal jährlich organisieren wir ein mehrtägiges Vernetzungs- und Fortbildungstreffen für Trauerbegleiter*innen und Netzwerkmitglieder in Bayern und angrenzenden Regionen. Mit unterschiedlichen Tagungsorten und wechselnden Kursprogrammen werden jedes Jahr neue Schwerpunkte gesetzt.

Neben Vorträgen, verschiedenen Angeboten und Workshops mit praxisnahem Input für die Arbeit in den Selbsthilfegruppen bietet das Vernetzungstreffen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, zu intensiven Gesprächen und dem Knüpfen neuer Kontakte. Für die Netzwerkarbeit ergeben sich neue Ansätze zur Verbesserung der Unterstützung und Betreuung der Netzwerkmitglieder sowie zur gemeinsamen Weiterentwicklung. (s. dazu auch Bericht auf S. 21)

· NETZWERKPFLEGE

Mit der Gruppenbegleiter-Post im Dezember verschickt der Verein Fragebögen, um zu evaluieren, wie viele verwaiste Eltern in Bayern und den angrenzenden Regionen durch unsere Selbsthilfegruppen versorgt werden und wie häufig Gruppenabende stattfinden. Auch erhalten wir darüber Informationen über weitere Veranstaltungen der einzelnen Gruppen, wie Gedenkgottesdienste, Ausflüge oder Informationsveranstaltungen. Des Weiteren ist der Verein daran interessiert zu erfahren, ob von den Gruppenbegleiter*innen Supervisionsangebote genutzt werden,

ob sie an Fortbildungen teilnehmen und welche Fortbildungen gewünscht werden. Der Fragebogen dient somit unserer Information als auch der Einhaltung der Qualitätskriterien.

Im Nachweisheft dokumentieren die Gruppenbegleiter*innen ihre ehrenamtliche Arbeit mit Angabe von Ort, Zeit und gefahrenen Kilometern, aufgrund derer die Bayerische Ehrenamtskarte bzw. eine Kilometerpauschale beantragt werden kann. Beide Dokumente müssen bis zum 10.1. des Folgejahres an den Verein zurückgeschickt werden.

· GRUPPENFLYER

Mit der Gestaltung von Flyern und dem Druck eines ersten Kontingents von 250 Exemplaren unterstützen wir hinzugekommene und neugegründete Gruppen.

· BEGLEITUNG VON GRUPPENNEUGRÜNDUNGEN UND ÜBERGABEN AN NEUE GRUPPENBEGLEITER*INNEN

Bei Neugründungen von Gruppen unterstützt die Netzwerkkoordinatorin des Vereins mit Tipps zu Raumsuche, Refinanzierung durch den Runden Tisch der Krankenkassen, Hinweisen zu unserem Fortbildungs- und Supervisionsangebot, etc. Auch bei der Übergabe von Gruppen an neue Gruppenbegleiter*innen bzw. Übergabe an Hospizvereine steht unser Verein mit Rat und Tat zur Seite.

· NETZWERKFLYER

Der Netzwerkflyer dient dazu, einen schnellen Überblick über den Verein, das Netzwerk sowie die Leistungen für unsere Vereinsmitglieder und Netzwerkmitglieder zu geben. Der Flyer liegt in der Geschäftsstelle aus, wird an Interessierte gerne weitergeleitet und liegt der Gruppenbegleiter-Post im Dezember bei.

· GRUPPENBEGLEITER POST- UND NETZWERK-RUNDBRIEF

Zwei Mal pro Jahr findet ein Post-Versand statt, der unter anderem den „WEGBEGLEITER“ in mehrfacher Ausfertigung enthält sowie ein Begleitschreiben mit aktuellen Informationen. Dazu gab es 2024 drei Rundbriefe, die per E-Mail an die Netzwerkmitglieder verschickt wurden. Der Rundbrief enthält umfangreiche Informationen und Termine und hat in etwa einen Umfang von drei bis sechs Seiten.

· HOMEPAGE

Auf der Homepage gibt es weiterhin die Seiten „Gruppen in Bayern“ und „Termine bayernweit“, deren Pflege und Aktualisierung der Netzwerkkoordinatorin obliegen.

· NEWSLETTER

Im Newsletter finden sich monatlich zwei bis drei Veranstaltungen unter der Rubrik „Aus den Regionen/für die Regionen“. Die Begleiter*innen der Selbsthilfegruppen in Bayern werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit dazu aufgefordert, ihre regional geplanten Veranstaltungen an die Geschäftsstelle weiterzuleiten, damit sie im Newsletter beworben werden können.

· „ZAMM HOCKA MIT GAST“

Die „Zamm hocka“-Treffen boten eine wertvolle Plattform für den regelmäßigen Austausch und die Vernetzung. Ursprünglich als digitale Mini-Vernetzungstreffen über Zoom konzipiert, ermöglichten sie einen unkomplizierten Austausch unabhängig vom Wohnort.

Mit der Zeit zeigte sich jedoch, dass die Teilnahme an den digitalen Austauschtreffen nachließ. Gleichzeitig stellte sich die Frage, wie das Format weiterentwickelt werden kann, um weiterhin einen Mehrwert für alle Beteiligten zu bieten. Daher haben wir das Konzept überarbeitet und ein neues Format entwickelt: das „Zamm hocka mit Gast“. Dieses neue Angebot verbindet den Austausch mit spannenden thematischen Impulsen durch eingeladene Expert*innen. Die Netzwerkkoordinatorin führt dabei ein halbstündiges Expertengespräch, das aufgezeichnet und

später als Audiodatei auf unserer Homepage im Bereich „Vereinspodcast“ nachzuhören ist. Im Anschluss an das Gespräch wird das bis dahin stummgeschaltete Plenum freigeschaltet, sodass alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben, sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen.

· VERNETZUNGSTREFFEN „RENDEZVOUS IM SCHLOSS“



Vom 11. – 13.10. fand unser diesjähriges Vernetzungs- und Fortbildungstreffen für Trauerbegleiter*innen unter dem Motto „Rendezvous im Schloss“ statt. Unser Tagungsort Schloss Fürstenried liegt am südwestlichen Rand von München, in der Ferne sieht man die beiden Türme der Frauenkirche. Umgeben ist das Schloss von einer weitläufigen Parkanlage mit großen, alten Bäumen, die zu herbstlichen Spaziergängen einladen. Das freundliche Personal und ein reichhaltiges Buffet rundeten das Wochenende perfekt ab.

Nach dem Ankommen gab es zuerst Kaffee und Kuchen, bevor die Teilnehmer*innen in eines von zwei Angeboten starteten: Eine Stadtführung unter dem Titel „Sichtbar-Unsichtbar: Spuren von Tod und Trauer in der Münchner Altstadt“ oder einen kreativen Workshop „Farbenfroh – Ausdrucksformen zur persönlichen Ressourcenstärkung“. Der Abend klang mit einem herzlichen Kennenlernen und dem „Markt der Möglichkeiten“ aus, bei dem man sich austauschen und vernetzen konnte.

Der Samstag begann mit den Vorträgen „Ist Spiritualität ein Thema in der Trauerbegleitung?“ von Frau Prof. Dr. Maidl und „Traumasensible Begleitung“ von Frau Dr. Gatzweiler. Am Nachmittag fanden praxisorientierte und vertiefende Workshops statt („Erfahrungen mit dem Thema Spiritualität“, „Eckpeiler traumasensibler Begleitung“ und „Männertrauer – wie trauern Männer? Warum trauern sie anders? Wie soll man sie begleiten?“). Ein besonderes Highlight war das Konzert am Abend mit der amerikanischen Sängerin Mag Dalé, die mit ihrem Programm „At the end of the night, the sun will rise“, begleitet von Peter Bornkessel am Klavier und Keyboard, für Gänsehautmomente sorgte.

Am Sonntag ließen wir das Wochenende mit einem spirituellen Impuls und einem Austausch über die Weiterentwicklung unseres Netzwerks ausklingen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv – ein Zeichen dafür, dass unser Treffen ein voller Erfolg war.



· VERWAISTE ELTERN AUGSBURG: Ein Wochenende in der Langau



Vom 14. – 16.6. konnten die Verwaisten Eltern Augsburg auch heuer wieder ein Wochenende in der Langau verbringen. Die Langau liegt im Allgäu zwischen Füssen und Steingaden. Diese herrliche Landschaft gibt den Verwaisten Eltern immer wieder Kraft, gemeinsam das schreckliche Schicksal auszuhalten. Hier spüren wir unsere Kinder sehr stark und das tut unendlich gut. Mit Hilfe der Unterstützung vom Bunten Kreis wurden auch zwei neu betroffene Familien mit in die Langau genommen.

Wir trafen uns morgens alle zum Frühstück und hier machten wir unsere Pläne für den Tag. Einige der Familien fuhrten zum Baden in die Therme, andere schauten sich die wunderbare Umgebung an, besuchten Oberammergau und der Rest machte einen Ausflug nach Bad Bayersoien. Die Schönegger Käsealm war ebenfalls ein toller Ausflug, den keine*r vergessen wird. Am Abend trafen wir uns alle wieder in der Langau. Nach dem Abendessen hatten wir einen wunderschönen Abend in der Arche, mit Musik und verschiedenen zu Herzen gehenden Texten für unsere Kinder. Diese Abende, die wir immer zusammen gestalten, sind Balsam für unsere Seelen. In der Freizeit sitzen wir zusammen, reden über unsere Kinder und lachen auch über vieles, was wir mit ihnen erlebt haben, auch das tut gut. Unser Wochenende war wieder ein voller Erfolg, wir haben wieder Heilung an Leib und Seele erfahren.

Hannelore Rohrmoser

· VERWAISTE ELTERN ERDING: Gottesdienst am Weltgedenktag der verstorbenen Kinder



Im bewegenden Gottesdienst zum Worldwide Candle Lighting Day am 2. Sonntag im Dezember brachte es der Erdinger Pfarrer Martin Garmaier auf den Punkt: „Unsere Kinder wurden von uns weggerissen. Und wer mag dann nicht an Gott zweifeln?“ Auch die Musikauswahl des Gottesdienstes war besonders – Hubert von Goisern mit „Weit, weit weg von mir“ oder gar Unheilig mit „So wie Du warst“, gekonnt dargeboten vom Oberdinger Kirchenchor mit der betroffenen Mutter Anita Lackner. Alle Namen der verstorbenen Kinder wurden vorgelesen – für jedes der Kinder gab es ein Holzherz, das zu den Kerzen gegeben wurde.

In unserer Gruppe, die sich jeden 2. Dienstag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr in Langengeisling (Erding) im Pfarrstadel trifft, sind alle Mütter und Väter ganz herzlich willkommen, egal wie alt sie sind, welcher Konfession sie angehören und wie lange der Verlust zurückliegt. „Wir weinen zusammen, aber wir lachen auch zusammen!“, da sind sich die beiden engagierten Gruppenleiterinnen Inge Rasthofer und Inge Liebl einig. Und auf dem Bild sieht man, dass die Gruppe in Erding/Langengeisling aus Menschen besteht, die ihr Schicksal miteinander annehmen – gemeinsam, stark, aber auch verletzlich.

Wie steht doch auf dem Infoblatt der Gruppe: „Denn die Beziehung zum verstorbenen Kind ist nicht zu Ende. Sie geht weiter, anders zwar, aber nicht mit weniger Nähe, nicht mit weniger Liebe.“

Christine Oberhofer

(von links nach rechts: Hanni Rampfl, Inge Rasthofer, Inge Liebl, Anita Lackner, Rita Thalhammer, Christine Oberhofer und Elfriede Steil)



Nachrufe

· PATER CLAUDIUS BALS OSB

Am 8.1.2024 verstarb unser allseits geschätzter Pater Claudius Bals OSB. Das Jahresprogramm unseres Vereins begann lange Jahre mit einem Wochenende bei ihm in St. Ottilien. Sein erstes Seminar fand 1989 mit Bärbel Maletz statt. Im Jahr 2023 hat er, trotz abnehmender Kräfte, ein letztes Mal mit uns dieses Wochenende verbracht.

Mit viel Liebe, Empathie, und hoffnungsstiftenden theologischen Gedanken hat er uns Mut und Zuversicht geschenkt. Er hatte keine Angst vor unseren Tränen und hat es geschafft, dass wir trotz unserer tiefen Trauer auch immer wieder befreit lachen konnten, besonders abends im Stüberl bei einem Glas Wein oder Bier. Sein Humor und verschmitztes Lachen, seine unkonventionelle geistige und geistliche Weite und seine tiefe Gläubigkeit haben viele von uns für den Glauben öffnen können. Ein muslimischer Vater fühlte sich bei ihm ebenso willkommen.

Er hat uns gestützt, getröstet und Geborgenheit geschenkt. In seinem Vorwort zum Buch „ohne dich“ schreibt er, dass er den Verwaisten Eltern unendlich viel verdankt, da sie ihn an ihrem Schmerz teilhaben ließen. Seine Treue und sein großes, liebendes Herz werden uns weiterhin auf unserem Weg begleiten.



· TINA QUACK

Tina Quack, eine der Gründungsmütter unseres Vereins, ist im Juli 2024 in ihrem 90. Lebensjahr verstorben. Nach dem Tod ihres einzigen Sohnes Michael, der mit fünf Jahren an Leukämie gestorben ist, suchten sie und ihr Mann schnell Unterstützung. Sie fanden zunächst wunderbare Seelsorger und Psychologen, die sie bei den ersten Schritten in der Trauer unterstützen, aber bald spürte Tina, dass der Austausch mit Gleichbetroffenen noch einmal eine ganz andere Dimension des Sich-Aufgehoben-Fühlens geben konnte.

Mit Karin Berlin und Elke Leonhardt bildete sie ein Triumvirat als verlässliche Anlaufstelle für alle Eltern, die um ein Kind trauerten. Durch ihre ausstrahlende Tatkraft, Beharrlichkeit und Offenheit schaffte sie es in kurzer Zeit, einen immer größer werdenden Kreis von Eltern zu erreichen, die dankbar das Angebot der Selbsthilfegruppe zur Unterstützung auf ihrem Trauerweg annahmen.

Schon bald waren so viele trauernde Eltern da, dass sie mit Hilfe von Pfarrer Stahlschmidt begonnen haben, den Verein Verwaiste Eltern als gemeinnützigen Selbsthilfeverein zu gründen, der nunmehr seit 35 Jahren besteht und sich enorm weiterentwickelt hat.

Tina Quack blieb uns all die Jahre eng verbunden. Mit ihrer ungebrochenen Lebendigkeit bis ganz zum Schluss, ihrer Neugier und ihrem sich gewandelten und geweiteten Glauben, wurde sie zum Vorbild und zur Freundin für viele von uns. Tina Quack bleibt ein leuchtender Stern auf dem Trauerweg von vielen Menschen, die sie kennenlernen durften, ihre junggebliebene ausstrahlende Persönlichkeit ist in unseren Herzen verankert. „Servus und Vergel’s Gott, liebe Tina.“



Weitere Schwerpunkte

· KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein	→ Projekt „Leere Wiege“ und Münchner Sternenkind Netzwerk
Haus der Familie	→ Seminartage zum Thema Folgeschwangerschaft
Sternenkinderzentrum Bayern	→ Münchner Sternenkind Netzwerk
Katholische Stiftungshochschule	→ Münchner Sternenkind Netzwerk
Hebammenverein HebaVaria	→ Beratungsangebot für Frauen mit frühen Fehlgeburten
SAVE Nachsorge-Projekt der Neonatologie Großhadern	→ Brücke zu Angeboten der Verwaisten Eltern, Schulung durch Basiskurs Trauerbegleitung
Münchner Bildungswerk	→ Präsenz im Jahresprogramm
Kriseninterventionsteam München (KIT)	→ Zusatzqualifikation Akutbegleitung für das Projekt Primi Passi
Caritasinstitut für Bildung und Entwicklung	→ Basiskurs Trauerbegleitung
Vivas e.V.	→ gemeinsame Angebote für Trauernde

· MITARBEIT IN GREMIEN

- Arbeitskreis „Zielorientierte Familien-Bildungsangebote“, Stadtjugendamt
- Arbeitskreis „Frühtod“
- Arbeitskreis der Hospizdienste im Caritasverband
- Münchner Hospiz- und Palliativnetzwerk
- Hospiz- und Palliativnetzwerk Landkreis München
- Münchner Netzwerk Trauerbegleitung
- Arbeitskreis Pädiatrische Palliativversorgung München
- Arbeitskreis Psychosoziale Notfallversorgung

Öffentlichkeitsarbeit 2024

Im Jahr 2024 war die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München besonders geprägt von den Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum von Primi Passi. Der Festakt am 15.11. bot eine hervorragende Gelegenheit, die wertvolle Arbeit des Vereins in der Trauerbegleitung und Unterstützung von betroffenen Familien in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Um die Jubiläumsfeierlichkeiten gebührend zu würdigen, wurden mehrere Pressemitteilungen erstellt und versendet. Diese Informationen erreichten lokale Medien, um das Bewusstsein für die Anliegen des Vereins zu schärfen.

Die Einarbeitungszeit von Michaela Neubauer in die Öffentlichkeitsarbeit war herausfordernd, aber sie hat sich schnell in ihre neue Rolle eingefunden. Ihr Engagement und ihre frische Perspektive sind eine wertvolle Bereicherung. Zudem freuen wir uns über den zusätzlichen Support von Marcel Bahrenburg, der uns aus Costa Rica unterstützt, sowie von Linda Tissen. Ihre Expertise und ihr Einsatz tragen dazu bei, die Reichweite unserer Botschaften weiter zu erhöhen.

Insgesamt war 2024 ein Jahr voller Herausforderungen und Erfolge für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und wir blicken optimistisch in die Zukunft, um weiterhin für unsere Belange einzutreten.

· DIE VERWAISTEN ELTERN IN DEN MEDIEN

STERN ONLINE, 13.6.2024

GEWALTTAT IN DÖBELN

Fall Valeriia: Trauerbegleiterin erklärt, wie es Eltern nach dem Tod eines Kindes geht

von Katharina Hoch



Ein Brief mit der Aufschrift „In Liebe für Valeriia“, Teddybären, Blumen und Kerzen sind in der Nähe der Wohnung des getöteten Mädchens auf dem Fußweg abgelegt. © dpa

Die neunjährige Valeriia aus Sachsen wurde getötet. Petra Meyer ist Trauerbegleiterin und betreut Eltern direkt nach dem Tod eines Kindes. Im Interview erklärt sie, was in den Eltern vor sich geht und warum es für Valerias Vater besonders schwer ist.

Frau Meyer, in Döbeln ist das neunjährige Mädchen Valeriia tot aufgefunden worden. Seit 2022 lebte das ukrainische Mädchen zusammen mit ihrer Mutter in Deutschland. Ihr Vater ist noch in der Ukraine. Was denken Sie, wie geht es den Eltern jetzt?

Vermutlich laufen sie gerade gegen eine sehr, sehr große Wand. Einerseits haben sie sicher schon damit gerechnet, andererseits haben sie jetzt die schlimme Gewissheit. Das zu verstehen, wird eine Weile dauern. Gleichzeitig wird auch sehr viel los sein. Die Polizei wird Fragen haben. Es werden viele Menschen ein und ausgehen.

Sie begleiten Eltern direkt nach dem Tod eines Kindes. Werden Sie von den Eltern angerufen oder kontaktiert Sie die Polizei?

In so einem Fall geht die Polizei gemeinsam mit dem Kriseninterventionsteam (KIT) zu den Eltern und informiert sie über den Tod des Kindes. Das KIT informiert uns dann und wir rufen die Eltern an.

Wie geht es weiter?

Wir fahren meistens relativ schnell zu den Eltern, wenn sie es wünschen. Dann schauen wir erst einmal, was sie brauchen und begleiten sie durch alle Schritte, die jetzt anstehen. Vom Kontakt mit der Polizei bis zur Planung der Beerdigung. Wir schauen aber auch, welche Ressourcen sie haben. Gibt es Freunde, Familie, Nachbarn? Wo kriegen sie Unterstützung her? Können sie sich selbst versorgen? Gibt es Menschen, die wir kontaktieren können? Wir versuchen, so viel Halt wie möglich zu schaffen und die Eltern zu stabilisieren.

(...)

Zur Person

Petra Meyer, geboren 1977, ist Trauerbegleiterin und seit 2019 ehrenamtlich für den Verein „Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München“ in der Akutbegleitung „Primi Passi – Erste Schritte“ in München tätig. Vor neun Jahren hat sie selbst ihre Tochter während der Schwangerschaft verloren und weiß daher sehr gut, was in Menschen bei dem Verlust eines Kindes vorgeht. Inzwischen arbeitet sie neben ihrem Beruf als Content-Expertin auch als Trauer-Coach für Unternehmen und Privatpersonen. Sie wohnt in München.

„Natürlich bleibst du weiter Mutter“

Nach dem Tod ihres Sohnes hat Freya von Stülpnagel das Projekt Primi Passi gegründet, das Familien unmittelbar nach dem Verlust unterstützt. Über drei Dinge, die für Trauernde besonders wichtig sind – und wie Helferinnen und Helfer das aushalten.



Interview: Ekaterina Kel

Unfassbarkeit, Sprachlosigkeit, Entsetzen – wenn das eigene Kind stirbt, wird den betroffenen Familien der Boden unter den Füßen weggerissen. Trauerbegleiterin Freya von Stülpnagel ist in dieser ersten, unheimlich schweren Zeit für die Hinterbliebenen da. Sie ist im Vorstand des Münchner Vereins Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister und hat dort vor 20 Jahren das Projekt Primi Passi, Italienisch für erste Schritte, initiiert. Sie und ihre 14 Teamkolleginnen begleiten Betroffene in der ersten, akuten Phase direkt nach dem Tod des Kindes. Zwischen 80 und 90 Trauerfälle übernehmen sie im Jahr. Die Begleitung ist kostenlos, der Verein lebt von Spenden.

SZ: Frau von Stülpnagel, Sie haben Tod und Trauer als Dauerbegleiter in Ihrem Alltag. Wie halten Sie das aus?

Freya von Stülpnagel: Ich lebe schon seit mehr als 26 Jahren damit, seit dem Suizid meines Sohnes im Jahr 1998. Der Tod eines Kindes ist der absolute Super-GAU für eine Familie. Er kann total unvermittelt in das Leben einbrechen. Dann sind alle erst einmal geschockt. Da ich weiß, wie sich das anfühlt, weiß ich aber auch, wie segensreich es ist, in dieser Situation eine gute Unterstützung zu haben. Man muss diese ersten Sekunden, Minuten, Stunden überhaupt überleben können, um dann in einen natürlichen Trauerprozess zu kommen. Ich unterstütze die Menschen dabei. Ich erlebe bei meiner Arbeit, wie die Familien wieder nach und nach zurück ins Leben finden. Das ist eine tief berührende Erfahrung.

„Ich muss immer wieder durchatmen. Es hört nie auf, schwer zu sein.“

Der Trauerprozess kommt also nicht sofort?

Meistens überwiegt in der ersten Phase der Schock über die Nachricht. Da schaltet das Gehirn auf Abwehr, will und kann es vielleicht noch nicht wahrhaben. Dieser Zustand ist ein Geschenk der Natur, damit wir zunächst funktionieren können, den

Bestatter auswählen, die Angehörigen informieren, den ganzen Papierkram erledigen. Nach und nach löst sich der Schock aber – und es kommt der große, tiefe Schmerz über den Tod des Kindes.

Ist der Verlust eines Kindes anders als der eines anderen Familienmitglieds?
Ich glaube schon. Wenn wir am Grab unseres Kindes stehen, ist es gegen die natürliche Ordnung. Es sollte doch eigentlich anders herum sein. Das Kind ist aus uns heraus geboren worden. Wenn es stirbt, stirbt auch ein Teil von uns selbst.

Wie lange dauert diese erste Akutphase direkt nach dem Tod?

Das ist ganz unterschiedlich, mal drei Tage, mal acht Wochen. Es ist hilfreich, jemanden an der Seite zu haben, der einen in dieser Zeit unterstützt. Genau das machen wir beim Primi-Pass-Programm: eine Akutbegleitung für verwaiste Eltern, unmittelbar nach dem Tod des Kindes. Und ein Kind bleibt Kind, auch wenn es vierzig Jahre alt ist, solange die Eltern leben.

Wie schnell springen Sie ein?

Wir haben ein Bereitschaftshandy, das innerhalb des Teams rotiert. Gerade habe ich es. Wenn jetzt jemand anruft und Hilfe benötigt, mache ich mich auf den Weg. Manchmal rufen die Menschen selbst relativ schnell nach der Todesnachricht an, manchmal bekommen wir die Fälle vom Kriseninterventionsteam übermittelt, die bei Unfällen dabei sind, oder auch von Ärzten, Krankenhäusern und anderen sozialen Stellen.

Was genau machen Sie zur Unterstützung?

Ich sage immer, es geht um drei Haltungen. Das erste ist das Dasein. Wir gehen zu den Menschen nach Hause, sind direkt für sie da. Und dann kommen wir, falls gewünscht, Tag für Tag wieder. Das zweite ist das Aushalten. Diese Unfassbarkeit und Sprachlosigkeit, dieses Entsetzen, die fundamentale Erschütterung, das muss man aushalten. Und drittens ist es das Mitgehen. Also anbieten, dass man bei den Terminen beim Bestatter dabei ist, dass man beim Abschiednehmen dabei ist, dass man auch mal die Menschen vor der Presse schützt, wenn es ein spektakulärer Unfall

Das Bettchen bleibt leer: Wenn ein Kind stirbt, reißt das betroffenen Familien den Boden unter den Füßen weg. Freya von Stülpnagel begleitet mit dem Projekt Primi Passi seit 20 Jahren Eltern nach einem Verlust.

FOTOS: THOMAS TRUSCHEL/PHOTOTHEK/IMAGO, FLORIAN PELJAK



war. Wir stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Ein Begleiter, der stabil ist, der inneren Abstand hat, aber trotzdem auch das nötige Einfühlungsvermögen.

Das hört sich unheimlich schwer an.

Ich muss immer wieder durchatmen, das ist doch klar. Es hört nie auf, schwer zu sein. Aber nach vielen Jahren Erfahrung habe ich meine Wege gefunden. Bevor ich bei jemandem klinge, sage ich zu mir: Es ist nicht mein Kind. Und danach: Ich bin jetzt ganz für diese Familie da. In dieser Zeit, wenn ich bei ihr bin, ist sonst nichts. Und wenn ich wieder rausgehe, dann weiß ich, ich gehe auch wirklich raus.

Braucht man für die Empathie die eigene Erfahrung?

Dass ich weiß, wie das ist, wenn das eigene Kind stirbt, macht es einfacher. Auch für die Betroffenen. Wenn sie mich fragen, ob ich so etwas schon einmal erlebt habe, und

lust, Teil meines Lebens geworden sind. Und dass ich trotzdem in der Lage bin auch wieder das Schöne am Leben zu sehen.

Was folgt also nach dieser ersten Akutzeit?

Die eigentliche Trauerarbeit. Wir führen die Familien, so sie es mögen, in die einzelnen Selbsthilfegruppen unseres Vereins. Es gibt speziell Gruppen für die unterschiedlichsten Todesursachen: Suizidkinder, für Tode nach Krankheiten, für Sternenkinder oder auch für die hinterbliebenen Geschwister. Im Austausch mit anderen Betroffenen, die Ähnliches erlebt haben, kann man gut wieder langsam und behutsam ins Leben finden. Es entstehen dort auch Freundschaften, viele unternehmen etwas zusammen. Das Ziel ist es, mit einer gesunden Trauer leben zu lernen.

„Bei uns hat mein verstorbener Sohn einen festen Platz.“

Die Trauer bleibt aber?

Ja, der Verlust ist ja geschehen. Und die Trauer ist keine Krankheit, sondern ein Prozess, der gut begleitet werden will. Und irgendwann schafft man es, dass die Trauer ein gesunder Teil des eigenen Lebens wird. Ich ermutige die Menschen dazu, das verstorbenen Kind weiterhin als Teil des Familiensystems zu bewahren.

Wie meinen Sie das?

Wissen Sie, die Mutter eines verstorbenen Einzelkindes hat mich einmal gefragt, ob sie denn jetzt noch weiterhin eine Mutter sei. Natürlich bleibst du weiter Mutter, habe ich zu ihr gesagt. Das Kind ist doch Teil der eigenen Lebensgeschichte. Ich sage zum Beispiel auch immer, ich habe vier Kinder, aber eines lebt nicht mehr. Bei uns hat mein verstorbener Sohn einen festen Platz. Selbst meine Enkelkinder wissen, dass es einen Onkel gibt, den sie nicht kennenlernen konnten. Und als wir Goldene Hochzeit gefeiert haben, wurde natürlich auch eine Kerze für den Benni angezündet und er wurde namentlich bei der Feier erwähnt.

Was heißt das?

Dass ich von dem tragischen Fall, den ich betreue, nicht mehr unmittelbar getriggert werden kann. Dass die Trauer, der Ver-

Sauerlach: Landrat Göbel zeichnet Ehrenamtliche aus Landkreis München: Ehre, wem Ehre gebührt

Von Martin Mühlfenzl, Sauerlach



In Sauerlach sind Michael Schiegerl und Monika Sperl-Schiegerl von Landrat Christoph Göbel (links) für ihr ehrenamtliches Engagement mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. (Foto: Robert Kiderle/oh)

Landrat Christoph Göbel verleiht Auszeichnungen an engagierte Bürger, unter ihnen ein Ehepaar aus Unterhaching, das sich um trauernde Eltern kümmert.

Nichts wiegt schwerer als der Verlust des eigenen Kindes. Umso mehr verdient es Respekt, sich nach einem solchen Schicksalsschlag wieder ins Leben zurückzukämpfen. Monika Sperl-Schiegerl und Michael Schiegerl aus Unterhaching haben diesen Weg hinter sich und engagieren sich nach dem Tod ihres eigenen Kindes bereits seit mehr als zehn Jahren beim Münchner Verein für verwaiste Eltern und trauernde Geschwister. Für diesen Einsatz ist das Ehepaar am Donnerstagabend im Sauerlacher Ortsteil Arget von Landrat Christoph Göbel (CSU) mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Göbel würdigte das Engagement des Ehepaares mit den Worten: „Sie schenken Menschen Halt und Hoffnung – in einer der schwierigsten Zeiten ihres Lebens. Ihr Engagement ist von unschätzbarem Wert.“ Der Verein kümmert sich um Familien in ihrer Trauerarbeit nach dem Verlust eines Kindes.

Darüber hinaus würdigte Göbel bei dem Festakt auch Kommunalpolitiker und Ehrenamtliche für ihren gesellschaftlichen Einsatz, etwa Bayerns ehemalige SPD-Chefin und Landtags-abgeordnete Natascha Kohnen aus Neubiberg und Pullachs Bürgermeisterin Susanna Tausendfreund (Grüne), die ebenfalls dem Maximilianeum angehörte. Auch langjährige Gemeinderäte wie der Neubiburger Hartmut Lilge (CSU) und Unterschleißheims Bürgermeister Christoph Böck (SPD) wurden für ihr langjähriges kommunalpolitisches Engagement mit der Verdienstmedaille in Bronze ausgezeichnet. Alle Geehrten, so der Landrat, bereicherten den Landkreis München mit ihrem Einsatz und machten ihn zu dem Lebensraum, den alle so schätzten.

(...)

SOCIAL MEDIA-AKTIVITÄTEN

Das Social-Media-Team hat im Jahr 2024 gezielt daran gearbeitet, unsere digitale Präsenz weiterzuentwickeln und Instagram als zentrale Plattform für Information, Austausch und Sensibilisierung zu stärken. Der Fokus lag auf der Sichtbarmachung unseres Vereins, Aufklärungsarbeit zu Themen wie Trauer und Selbsthilfegruppen, sowie der Förderung von Spenden- und Unterstützungsaktionen.

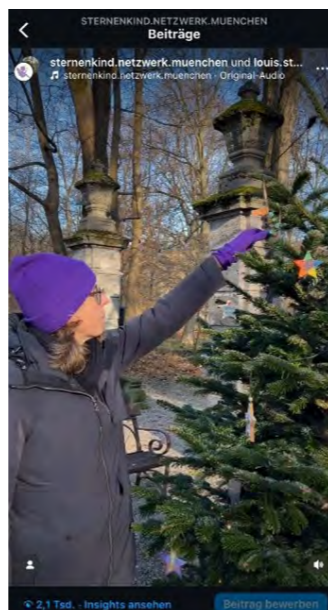
Die Reichweite konnte im Berichtsjahr weiter gesteigert werden und erreichte zum Jahresende für den Account [verwaiste.eltern.u.geschwister](#) erstmals über 2.000 Follower. Der 2023 eingeführte Instagram-Kanal [sternenkind.netzwerk.muenchen](#), welcher sich primär an Eltern von Sternenkindern und Fachpersonal wendet, zählt mittlerweile ca. 600 Follower.

Besonders durch interaktive Formate wie Umfragen und Aktionen zu besonderen Gedenktagen wurde das Engagement gefördert. Neben den Instagram-Kanälen besteht weiterhin der Facebook-Account mit ca. 900 Followern, sowie der YouTube-Kanal [@verwaisteelternmuenchen](#) auf dem bisweilen drei Filme, u.a. die vereinseigene Produktion zum Thema Geschwistertrauer, zu sehen sind. Zukünftig soll der Veröffentlichung von Videobeiträgen eine noch bedeutendere Rolle zugemessen werden.

Unsere Beiträge zu Themen wie Trauerbewältigung, Erfahrungsberichten und Unterstützungsangeboten erzielten hohe Reichweiten, insbesondere persönliche Geschichten und Beiträge zu Gedenkveranstaltungen. Ein Schwerpunkt und besonderes Highlight war der Festakt zum 20-jährigen Jubiläum von Primi Passi mit begleitender Themenwoche und Live-Berichterstattung. Die Community-Interaktion (Kommentare, Likes und Direktnachrichten) zeigte, dass unsere Kanäle als wichtige Anlaufstelle für Betroffene wahrgenommen werden.



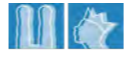










Das Team der Ehrenamtlichen um Veronika, Amelie, Stephanie und Juliane wird seit Dezember 2024 durch Stephan Berthold in der Funktion als Social-Media-Koordinator ergänzt. Die enge Verknüpfung unserer Social-Media-Aktivitäten mit der Geschäftsstelle und dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit unterstreicht die strategische Bedeutung für den Verein.

Durch Stephans Expertise im Bereich Fotografie und Videografie kann unser Online-Auftritt zukünftig noch persönlicher und professioneller gestaltet werden. Ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung war die Berichterstattung und mediale Unterstützung des Sternenkinderbauens im Garten des Bamberger Hauses im Luitpoldpark. Mit Janina Scheffler, einer der Hauptorganisator*innen der Aktion, führten wir im Dezember ein Interview vor Ort, das filmisch aufbereitet in drei Teilen über unseren MSN-Instagram-Kanal gepostet wurde.



Finanzielle Unterstützung

Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2024 bei:

-  Landeshauptstadt München/Stadjugendamt
-  Landeshauptstadt München/Gesundheitsreferat
-  Ordinariat der Erzdiözese München-Freising, zusätzl. Kollekte des diesjährigen Festgottesdienstes für Ehejubilare
-  Erzbischöflicher Hospiz- und Palliativfond
-  Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
-  Bayerische Stiftung Hospiz,  Bayerische Diakoniewerkstatt für Gesundheit und Pflege
-  Landratsamt München – Kreisjugendamt
-  LAG Selbsthilfe Bayern e.V.
-  Oberlandesgericht und Amtsgerichte durch die Zuweisung von Bußgeldern
-  Förderverein Münchner Bank e.V. – Crowdfunding-Aktion „Gutes vereint“
-  Aktion Mensch e.V. – Förderung barrierefreier Zugang zum Internetauftritt
-  dm-Drogerie – Spendenaktion „Lust auf Zukunft“

Ebenso bei den Förder*innen des Primi Passi-Festaktes:



Ganz besonders bedanken wir uns für ihre großzügigen Spenden bei:

Fr. Albrecht, Dr. David Althaus, Fr. Bauer und Hr. Otter, Fam. Binder, Fam. Bitzer, Fr. Black, Fam. Böhlke, Fam. Ellgas, Hr. Erimoglu, Femo-Energy-Solutions, Fam. Götz, Hr. Gomoll, Fr. Hartmann, Fr. Henne, Hoffmann Eitle Patent- und Rechtsanwälte, Fam. Hofmann, Fam. Hübner, Hr. Immler, Fr. Jais, Kath. Frauenbund Maria Schutz, Fr. Keilhacker, Kerscher-Immobilien, Kirchenstiftung St. Benno, Fr. Kowolik, Hr. Krauß, Fr. Kropf, Fam. Lanzotti-Krüger, Fr. Lax, Fr. Maier, Fr. Manta, Fam. Meyer, Fr. Meyer, Fr. Möckel, Fr. Müller, Fam. Prof. Dr. Müller, Fr. Noss, Hr. Pasedag, Fam. Philipps, Fr. Rihm-Stadler, Fr. Rupp, Fam. Schiegerl, Hr. Schneider, Franz-Schubert-Stiftung, Hr. Schwärzler, Fr. Seuffert, Stadtparkasse München, Pfr. a.D. Stahlschmidt, Fr. Steinert, Fr. Stoß, Fr. Streng-Schmid, Fr. Summer, Hr. Weikel, Fr. Zilahi-Kiss

Ein herzliches Dankeschön allen weiteren Spender*innen, Sponsoren und Zuschussgebern sowie für die Unterstützung mit „Know-how“ bei Rechtsanwalt Uli Kowald.

BANKVERBINDUNGEN

Bayer. HypoVereinsbank AG München
IBAN: DE03 7002 0270 0040 6090 40
BIC: HYVEDE33XXX

Liga Bank
IBAN: DE22 7509 0300 0002 1617 61
BIC: GENODEF1M05

Statistische Angaben

Gruppenteilnehmer in München	Präsenz 931/Online 314
Beratungen	Präsenz 241/Telefon 200/Online 20
Akutbegleitungen in München und der Region	80
Adressaten des WEGBEGLEITERS (2x jährlich) per Post	610
Adressaten des Newsletters (11x jährlich) per Mail	549

Neue Kontaktaufnahmen im Berichtszeitraum 2024

Betroffene (Paare = 1 Person)	248
Davon kamen in die Selbsthilfegruppen an der Geschäftsstelle	78

Einzugsbereiche der Neubetroffenen

Landeshauptstadt München	90
Landkreis München	17
Oberbayern	56
Niederbayern	3
Oberpfalz	3
Franken	3
Schwaben	5
Baden-Württemberg	7
Sonstige	25
Ohne Angabe	38

Todesursachen bei den Neubetroffenen		Todesursachen bei den Akutbegleitungen in München und Oberland	
Frühtod (vor, während oder nach der Geburt)	56	Frühtod (vor, während oder nach der Geburt)	31
Plötzlicher Kindstod (SIDS)	2	Plötzlicher Kindstod (SIDS)	0
Schwangerschaftsabbruch	8	Schwangerschaftsabbruch	2
Suizid	55	Suizid	12
Krankheiten	68	Krankheiten	23
Plötzlicher Herztod	2	Plötzlicher Herztod	0
Verkehrsunfälle	9	Verkehrsunfälle	1
Unfälle anderer Art	20	Unfälle anderer Art	7
Drogen	7	Drogen	4
Mord	0	Mord	0
Ohne Angaben der Todesursache	21	Ohne Angaben der Todesursache	0

Vereinsstruktur

Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V. ist seit 1990 ein gemeinnütziger, überkonfessionell tätiger Verein der Selbsthilfe. Er ist korporatives Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München-Freising e.V. und seit 1997 Mitglied im Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V. (VEID).

· ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE

Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V.
 St.-Wolfgangs-Platz 9
 81669 München
 Telefon: 089 4808899-0
 Fax: 089 4808899-33
 E-Mail: info@ve-muenchen.de
 Internet: www.ve-muenchen.de

· AUFGABEN

- Trauerbegleitung für Familien, deren Kind – egal welchen Alters – gestorben ist.
- Beratung
- Akutbegleitung durch das Projekt „Primi Passi – Erste Schritte“
- Verschiedene Gruppenangebote der Selbsthilfe
- Veranstaltungen, Trauerseminare
- Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Trauerbegleiter*innen
- Information und Fortbildung für alle, die beruflich oder ehrenamtlich beim Tod eines Kindes in besonderer Weise gefordert sind

· VORSTAND (ehrenamtlich)

Michael Schiegerl (1. Vorsitzender)
 Freya von Stülpnagel (stellvertretende Vorsitzende)
 Petra Meyer (Kassenwart)
 Ronald Jarczak (Schriftführer)
 Michael Oberhofer (Beisitzer)

· MITARBEITER*INNEN (hauptamtlich in Teilzeit)

Susanne Lorenz (Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsstellenleitung)
 Grit Herrmann (Verwaltung)
 Viola Windorfer (Sozialpädagogin BA, Fachliche Mitarbeiterin) – in Elternzeit
 Astrid Gosch-Hagenkord (Geburts- und Trauerbegleiterin, Projektkoordinatorin MSN)
 Angela Hiltz, (Sozialpädagogin BA) Netzwerkkoordinatorin
 Christian Schmelcher (Diplom-Betriebswirt) Fundraising
 Michaela Neubauer (Öffentlichkeitsarbeit)

2024 waren insgesamt 78 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für den Verein tätig.
 Mitglieder: 913 Austritte: 25 Eintritte: 42

Erinnerung

An dich zu denken,
wird nicht immer traurig sein.

Es wird ein Grund sein,
in die Gegenwart zu fallen
mit einer Sehnsucht,
die die ganze Welt umrundet hat,
und aus den kleinsten Dingen
Freude aufzulesen,
die ich mit Dir
auf eine neue Weise teilen kann.

Es wird ein Grund sein,
keine Zeit mehr zu verschwenden,
in stiller Einfachheit
dem Leben zu vertrauen
und eine Liebe, die an Trauer erst
erwachsen werden konnte,
wie goldene Lichter
an die Schwelle jeder Nacht zu legen.

Giannina Wedde

(Es wächst ein Licht in deinem Fehlen – Ein Trost- und Trauerbuch)